K. Leisner

22

3. 11. 1937 -
9. 2. 1938

# Mein Tagebuch

Wintersemester
1937/38.

Münster – Kleve

Aus Ps. 24:

Ad Te, Domine, levavi animam meam.
Deus meus, in Te confido, non erubescam
neque irrideant inimici mei.
Etenim universi qui Te exspectant,
non confundentur.
Vias Tuas, Domine, demonstra mihi,
et semitas Tuas edoce me! (V. 1–4.)

„Schwarze Reihe" Nr. 1.

Tag nach Allerseelen,
3. XI. 1937.

Rückblick – Dank –
Vorschau.

Am 23. Oktober
morgens 1/2 9 Entlassung aus dem RAD. Chef u. Tf. Fatum u. alle anderen sagen Lebwohl. – Herbsttag, ff. wundervoll. Off Kitzke, der jetzt in Sachsen II ist, sag ich Ade. Das war ein feiner Kerl. Auch der schlichten Brückenwärterfamilie von 10, wo ich z.T. mein Rad stehen hatte, sag ich Dank u. Abschied. Letztes Händeschütteln im Trupp. Ernst, aber doch bin ich froh, wieder mal ganz persönlich frei mein Leben gestalten zu dürfen. // Auf keinen Fall möchte ich diese Zeit missen. Es war eine harte, aber gut überstandene Lebensschule.

An Menschen - u. vor allem auch Selbster-
kenntnis hat sie einem viel gegeben.
Auch an Härte u. soldatischem Gleichmut
hat man gewonnen. Und - trotz der bitter-
sten Enttäuschungen u. tieftraurigsten
Bilder, die einem oft so mutlos stimmen kön-
nen - trotz allem hab ich mein Volk
ganz tief lieb gewonnen. Und vielleicht
ist dies tiefe Gefühl des Mitleids mit ein-
der bestimmendsten gewesen (menschlich
gesehen), das die eine Sehnsucht nach
dem Priestertum doch schließlich so stärkte u.
zum letzten Entscheid u. hart errungenen
Entschluß zu diesem Lebensweg führte.

Ach, wenn ich an all die Stunden tiefsten
unaussprechbaren Sehnens (o la Mia!) denke
in Dahlen, Kuhbusch, im Ausland in stil-
ler einsamer Nacht auf Posten - dann
möcht's mich fast überkommen, dann möch-
ich mich auf die gr. Straße des Lebens stel-
len - u. diesen Weg suchen! Aber - so weh

auch das Scheiden u. Leiden tut, - Herzblut mußte fließen u. wird fließen müssen auch in Zukunft auf dem Weg zu priesterlichem Opferleben.

Vom Fr. 23/XII. abends bis Do. 28/XII morgens ging ich ins Collegium Borromaeum zu Tagen hl. Stille u. Freude, zu Tagen des Verzichtes u. entpflichtigen Opfers. Gott schenkte mir Seine überwältigende Gnade. Im Gebet, im Singen, in schmerzlichem Losringen der Seele von tiefsten Sehnsüchten, in Stunden des Heiligen Geistes geschah dann das Große u. Gewaltige: (darf ich es bei der menschl. Unsicherheit sagen? Ja! Ich sprach das letzte ergebene, hingebende Fiat zu Gottes Willen, mich zu Seinem heiligen Priestertum zu führen.

Ich kann's nicht schildern!

Der herzhafte Entschluß, gleich am So. 24. zu beichten u. bei P. Esch um ein Nikodemus-Bündchen zu bitten. Was war das schön und

so einfach in jener Abendstunde. Noch ein Mal einen kurzen Überblick, u. dann das gütige klare Priesterwort zu dieser letzten Entscheidung. Gottes Geist sprach aus uns beiden - was war das schön. Ganz ergriffen kniete ich nachher in der nur vom Ewigen Licht erleuchteten Kapelle u. dankte dem Herrn, grüßte Ihn als Meinen Herrn fürs Leben im Priesterstand.

Still u. ergriffen legte ich mich zur Ruhe. Und schlief herrlich trotz der rheumatischen Schmerzen.

Am 25. + 26. klang noch einmal das letzte tiefe Heimweh der Seele auf nach dem unendlich Schönen, was ich im WS 36/7 erleben durfte - jener Abend am 26. mit der Klampfe, wo es (mir) alles noch mal wie ein schöner Traum überfiel!

Aber nein - das letzte bedingungslose Opfer, die innerhöchste Bereitschaft zu jeglicher Art von Zeugnisschaft für

Jesus Christus, der als Junge einmal meine Leidenschaft war - wie ich in jenen tollen Jahren als Primaner einmal schrieb in heißem Streit - u. nun, so hoffe ich, meine einzige große Liebe geworden ist und bleibt.

Fiat Voluntas Tua!
Adveniat Regnum Tuum!
Δια βίου τὸ ὄνομά σου!

Jesus Christus, die Hingabe für Dich, Liebster, ist doch das größte Heldentum auf dieser Erde.

Und mag das keiner um mich verstehen, mag mein Volk, das ich mit heißer Leidenschaft liebe, mich mißverstehen - ich kann nicht anders! Der Herr möge mir beistehen!

Und dann am 27. abends spät noch jener Brief an die, die mir Hilfe u. Gebet u. letzte verstehende Liebe schenkte in Tagen wilden Übermuts, Stürmens u. Drängens! Darf

ich ihn hierherschreiben? Nein ich kann es nicht, es ist zu heilig, um in die Hände Unberufener zu fallen!

Do 28/XI. Sonnenüberströmter Herbsttag! In Halten 1½ Stunde bei Wilms H. Mittag. Zu lang! Zug um 2 dem. verpasst!

Also los auf die Strasse. 10 1 Auto bis Wulfen. Mit einem 44 Mann gesprochen über das Erlebnis des RAD u. über Verwirklichung echter Volksgemeinschaft, die auf Wahrhaftigkeit u. Ehrfurcht u. Tapferkeit sich gründet. Ein Glas Bier zum Abschied! 13 10 ab Wulfen Bahnschranke Wanderer 8 Cyl. bis Wesel. Mit 100 los! 14 35 an Bhf. Wesel, noch recht zeitig zum Zug um 14 50! Die anderen wollten's garnicht glauben. Tolles Glück! So um 15 4 in Kleve.

Wieder daheim bei der Mutter! Ruh... Und wie sollte es werden! Herrliche, ganz stille Tage restloser Aussparung gedachte ich zu erleben. Anderentags wollte ich zum

Gnadenort der lieben Muttergottes am Niederrhein wallfahrten. Und da kam
× Am Fr. 29/XI. morgens 7[15] Besuch von der Gestapo. Um ½7 war ich in Christkönig in der hl. Messe gewesen – Kaffee hatte ich noch keinen getrunken. Bis ½11 dauerte der Besuch. Gegen Quittung nahmen die beiden Herren mir Willis u. meine Tagebücher von 28 - 35 mit. Daß ich erst seit 1933 Juni im Verband bin, u. weder ich noch Willi z. Zt. führend noch Mitglied sind in der Diözese Münster interessierte diese Herren garnicht. Ich habe mich als Arbeitsmann des Auslandes tapfer u. mit letzter Energie eines getretenen Herzens gewehrt, aber - - - - - — — — Ich war hinterher fertig u. tieftraurig. Diesen ersten morgen in der Heimat nach der Entlassung aus dem RAD vergeß ich nie im Leben. Das Heiligste, Persönlichste, Feinste ... nein, ich darf nicht dran denken, sonst überkommt

× falsche Datierung

mich tiefe Trauer, daß solches geschehen kann im deutschen Volk, das doch immer tiefe Achtung u. Ehrfurcht vor dem andern u. seiner Person u. seinem innersten Leben hatte. Oh, es ist mir, als sei da ganz tief drinnen etwas zersprungen, so etwas ganz Feines. Unter bitteren Tränen schreib' ich das. Ich bin namenlos traurig über dies Erlebnis. Was ich mit Gott u. den Brüdern u. Schwestern im Volk u. auf der weiten Welt erlebte an seinen Stunden – die Tausende dieser feinsten Dinge, das gewaltige innere Ringen um Reife u. Beruf, um Christus, Kirche und Volk, es wird zertreten; beschämend!

Meine Seele schrie auf, war verwirrt und voll tiefster Erregung diese ganzen Tage daheim: Bitter, sehr bitter, aber laß Dich nicht verbittern! Und vor allem: dies wunderbare Bewußtsein des „Sorget nicht ängstlich" – es fällt kein Haar von einem

Kaufte ohne den Willen des Vaters" – das darf einen nicht verlassen!

Nach Revelaer zur Mutter fuhr ich dann über Koch. Um 4h war ich glücklich da. (Kpl. D. gab ich die Stiftung von Sante Maria für die beiden hl. Messen: in intentione I. mea (Sac. et mest.) II. pro populo atque familia et omn. benefact. eius in inv.) – Gottes Gnadensegen wird fließen im Blute Seines geliebten Sohnes. Von 4 – 5h eine hl. Stunde des Erschlagenseins, des Vertrittes, des letzten verklärten Gleichens, des Daheimseins bei der Mutter! Und – das Große: letzte Weihe zu heiliger Reinheit der Seele u. des Leibes vor ihrem Bild. O – Consolatrix afflictorum – Ora pro nobis! Letzte Hingabe – letztes tiefstes Vertrauen. III – Servus Mariae nunquam peribit. Mater habebit curam! Ora pro omnibus, praecipue pro istis tribus! Zwei Opferkerzen brennen groß u. leuchtend. Fiat Voluntas Tua – dass sag Deinem Sohn, liebste Mutter. –

Und das möge Er mir schenken, dies unbedingte Jasagen zu Gottes Willen!

Zurück nach Erledigung dreier Botaliä - eins jenes inest. Keine! Ja, ich schreibe es nochmals u. unterschreibe es! Treue jetzt! Wenn ich's vielleicht auch nicht restlos verstehe. Letzte Entschlossenheit!

Um 1945 bei der Gestapo um Zurückgabe der persönlichen Bücher, die bei Kpl. H. mit-beschlagnahmt wurden. Das war mir versprochen worden am Mittag. Und abends bekam ich nichts. Was soll man da sagen? Ich weiß es nicht. Abds. bis 11 im Kreise beisammen. Um 11 zu Gast. Von 11-12 in Sternennacht spazieren. Die Spannung löst sich ein wenig. Ich bete den noch fälligen 3. Teil des Rosenkranzes, den ich in Kevelaer zu flechten begann. „Der von den Toten auferstanden ist." - „Der uns den Heiligen Geist gesandt hat" - Ja die Resurrectio ist das Ende, nicht die Passio, die unbegreifliche

Dortadinum ist u. bleibt! So klingt denn der Tag recht feierlich aus u. recht erhebend u. stolz!

Am Sa. 30/XI. Morgens ein wenig verstört noch nachall dem! 1/2 7 Kommunionmesse. - 8½ vom Antoniushospital: Beerdigung der lb. Mutter unseres Thej Köster. 8 Kinder stehen am Sarg! Wer versteht die Wege unseres Gottes? Ich bete den Rosenkranz. Ein selten schöner Spätherbsttag wieder. Ehern u. dumpf klingt die Totenglocke vom Turm der Christkönigskirche - Sinnbild des harten Geschickes!

Kaplan Hetterise betet mitfühlend die erquickenden Gebete der Kl. Kirche am offenen Grabe. Die herrliche Stadtsilhouette unserer Heimatstadt schließt das ergreifende Bild ab: Frauende, weinende Buben u. Jungmänner um das Grab des liebsten Mutter. Es ist so hart - u. so plötzlich überfiel die Familie dies Geschick. Der Vater u. Thej können es garnicht fassen. Man möchte hadern mit seinem Gott. Aber nein:

Vita mutatur, non tollitur!
Der Glanz des Glaubens an das ewige Leben überstrahlt gleich der goldenen Herbstsonne dies Bild der Trostlosigkeit, der Nacktheit des irdischen Daseins des Menschen, das ich versinnbildet sehe in der kahlen Kraftlosigkeit der Natur ringsum. Aber die Sonne leuchtet darüber u. verklärt alles mit wunderfeinem Schein!

Ergriffen reiche ich Thej die Hand. Erst tiefstraurig. Das Requiem, bei dem ich mitsingen darf, versöhnt u. gibt Kraft zu tragen.

Um 10½ daheim. – Mantelb. Verhayen angepaßt.

Nachmittags um 2½ mit Kpl. Larsen spazieren durch den Herbstwald nach Donsbrüggen. Wir sprechen über die Spannungen im menschlichen Leben. Die Walburg von Nijmegen liegt klar vor uns. Ja wir sind Brückenbauer! Und

die größte Spannung gibt die größte Weite und Tragkraft. Im „Waldschlößchen" treffe ich Bubi Haas, Kompriminer; jupp vermeegen soll ich von ihm grüßen, er ist jetzt Lehrer in Kleve an der evgl. Schule, froh in Stelle zu sein. - Er trägt das goldene HJ-Abzeichen. - Mit Kpl. Larsen beginnt ein feines Gespräch über dies u. jenes. Es ist echt! - Durch den dämmernden Wald schreiten wir froh nach Hause, um durch die hellen Straßen der Stadt am Samstagabend nach Hause zu pilgern, wo ich Hein S. u. Theo B. treffe. Mit Hein Konne ich ins Gespräch, das sich bis 1/2 9 fortsetzt. Je intimer ich suche ihm Kraft zu geben zur Lebensgestaltung auf ein Ziel - die Familie - hin. „Gespräche unter der Laterne", so oft waren sie, so schön.

Am Christkönigfest, den 31/X.

morgens 1/2 8 Gemeinschaftsmesse. - Es fehlt der Schwung, es fehlt die Jugend! - Ich suche

kraftvoll - männlich vorzubeten. Kpl. Ketterle predigt sehr tief, ruhig, ergreifend. Die höhnische Frage des russischen Volkskommissars an den russischen Patriarchen, u. dessen Antwort „Wer wird siegen von uns beiden?" - u. dessen Antwort: „Sie werden siegen, aber nach allen ihren Siegen wird Christus siegen" - ist erschütternd wahr u. groß! Christus ist König, ja „qui erat Agnus"! - Reich der Wahrheit u. Gerechtigkeit, der Liebe u. des Friedens will Er uns bringen!

Unten kniet Trej K. u. sein Vater in Leid gebeugt. Und doch feiern sie mit uns allen Christus, den König der ewigen Herrlichkeit.

Nachher trinke ich Kaffee bei Familie Haas. Anschließend bin ich bei der schwergeprüften Familie Köster. - Der Vater hadert in tiefstem Leid mit s. Geschick, aber doch diese Gottesfurcht! Mit Trej besteige dann am Grab der Mutter. Dann ziehen wir

los in den Reichswald, zum Entenpfuhl, wo wir in unserer Jugend soviel Freude erlebten. Im Feld fanden wir noch Kornblumen, die wir zu einem Strauß bündeln. - Wir sprechen über das Ende des Leides, tief u. fein, als Freunde. Dann lenke ich aber auf frohe gemeinsame Erlebnisse. - In der Familie bei ds. köstlichen schlichten u. doch so großen Menschen bleibe ich noch 3/4 Stunde. Hej zeigt s. Militärbilder. Was sind das doch prächtige Familienabende bei Mittelwegs u. Umgeb. - Vor dem Glauben ds. Arbeiters stehe ich in beschämender Ehrfurcht.

Um 1/2 daheim. Tante Mia u. Onkel Heinrich sind zu Besuch. - Nach Mittag Gespräch mit Herrn Klages, der bei uns zur Miete wohnt z. Zt. - Feiner Mensch!

Abends 20= Christkönigsfeier. Kpl. Demers predigt sehr fein. - Nachm. waren wir alle zus. spazieren. Abends kehrte ich mit Maria noch bei Prof. Peters ein. Colloquia de tempore.

Intentiones diaboli hodie: Vos sacerdotes red derein pennriam, ut soluti ab omni cultu ra vitae vinus sine potestate (x. externa; p. interna crexat!). - Seine Schwester ist schwer leberkranke. (Krebs?) - Maria erzählt mir sehr interessant von Fritz u. Helene. Oremus pro ambobus! - Tragik priesterlichen Lebens besprechen wir noch. - Oremus! Ich bin erschüttert! Aber immer helfen! - Mit Hein[2] u. Jan Coll. de nec. hod. - Bene valebit! -

Als Tagesabschluß dann die Feier in der Pfarrkirche. Wenig Jugend, zu wenig Volk! - Kein Schwung im Beten u. Singen. Die ganze Trauer der Lage packt mich. Kpl. Demers hat's fein gemacht.

Nachher mit Franzk. u. Paul Schr. spatieren[2]. Weißes Tor - Grenzallee. Coll. rel. et inven. 12[2] Falle! -

Mo. 1/XI. Todmüde. Allerheiligen! Kl. hem um 8[2] in der Pfarrkirche. - Daheim! -

Abends bei Familie Peiffer. Nachm. beim Dechant. Merken: Die auf Moos hoffen, getrost alles deshalben dem Herrn überlassen in echtem Vertrauen! Bis 12¼ noch eine feine Schrift προς Εβραίους gelesen. Dieser Geist! O quam obmutescat „spiritus" diaboli!

Di. 2/XI. (Allerseelen).

Ernstes Gespräch mit Kpl. Hegemann. Frätvolentas tua etiam in casu emigrandi! — — Nachmittags bei Gert in R. — Am Grab der Mutter. Vorher war ich um 8½ in Kellen in der Kirche. Besuch bei Wilh. Schulte-Mattler. — Fein! — Mittags Koffer packen. Eine gr. Wut packt mich dabei, als ich so manches nicht finde. Frascimini, et nolite peccare! Ruhe! Beherrschung! Ordnung! Um ½5 Frau Wilh. Sch.-M. zufällig auf der Bahn getroffen! Einladung zu Weihnachten nach Maria-Laach. Pen.-frei. Geklagt. Maria Lebwohl gesagt. Brüder von Dechant Brilken in der Bahn getroffen. Echter Mann! — ½9 in Metz.

deo gratias. Bei Wiwei noch bis ½ 11 Coll. de dibis domūs. Gratias agamūs!

Mi. 3/XI.

In der Betrachtung nochmals das vergangene Lebensabschnitt durchgegangen. Welche Fülle an Erleben! Jetzt sammeln, Konzentrieren auf das Gr. Lebensziel!
Noch sehr erschüttert u. müde vom Urlaub in Kleve.
Die ersten Kollegs: Tüchleder, Schneider, Schmaus. Ja, tut das gut!
Angemeldet mit Hans Dossel.
Nachm. mit Wilm Wösingsraus. –
5–7, 1148 – 209, 914 – 1410 Tagebuch.
Feines Erleben: Vertieft auf alles für Gott! Leid klärt u. macht reif! Gertruds Brief u. Gestalt steht vor mir.
Tüchleders: Exemplo: Karl Borr. –
Dieselbe Betrachtg. von P. Bernardis.

Mihi labor, proximus refrigerium, Deo honor. Ich denke an das schöne Geschenk von Heinr. R. im vorigen Jahr zum Karlstag, als ich krank dalag. — —

Und an den Tag vor 7 Jahren, wo der gr. Entscheidungsakt mich prägte in heiß. Sturm u. Drang: Entweder Schuft oder Heiliger!

Segnamor Carolum, Ducem Borromeum, qui nos ducit ad Christum!

Do. 4/XI. (Dies nominalis)
Fest des hl. Karl Borr.

War das ein Namenstag! – Das Erlebnis des Tages der wundersam feine u. tiefe Brief von Elisabeth. Ich staune! Beten soll ich ihr helfen, daß auch sie Entscheidung, Klarheit in ihrem Lebensstil bekommt. In der hl. Stunde im Dom denke ich ihrer u. aller Lieben in der weiten Welt. Ich hab' sie alle so

lieb. Und der Herr soll sie doch alle, alle bewahren u. segnen. Was ist doch dies Gefühl des Geheimnisvollen Leibes Christi groß u. trostvoll u. lebenskräftig.

Jetzt eins: Studium, Ordnung, Ruhe, geregelten Tageslauf.

Worgen ist dies animae!

Das muß ein Tag gr. gr. Tiefe u. Ruhe mit Christus werden!

Herz-Jesu-Freitag, 5/XI.37.

Morgens Bischofsmesse. - Der Bischof spricht sehr ernst über Heiligung des Priestes in s. Vorbereitungszeit.

Mit Prof. Schulaus regelt das Thema der wissenschaftlichen Arbeit endgültig:

"Vom Sinn u. Geheimnis des Wachsens im Leben von Natur u. Gnade beim Menschen." (Eine dogmatisch-paedagogische Schau). Ich erhalte ihm vom RAD. - Er hat Freude dran. Die Vorlesung über lebendige Ima-



Das Reich der Welt u. jede Zier der Zeit
hab' ich verachtet um der Liebe Jesu
Christi
willen meines Herrn: gesehen hab' ich
ihn u. ihn geliebt u. an ihn geglaubt,
ihn mir erkoren.
Möge St. Michael Dir zum Ziele helfen.

4. XI. 87 ER.

Das Reich der Welt u. jede Zier der Zeit habich
verachtet um der Liebe Jesu Christi willen
meines Herrn: welchen hab ich ihn und ihn
geliebt an + ihn gegland, ihn mit ehren.
Möge St. Michael Dir zum Siele helfen.
4. XI 37 G. R.

WELTKUNSTKARTE NR. 379 / ERFURT, SEVERI-
KIRCHE, HL. MICHAEL, AUSSCHNITT AUS
EINEM ALABASTERRELIEF, 1467

BÄRENREITER-VERLAG KASSEL / AUFNAHME: KUNSTGESCHICHTLICHES
SEMINAR, MARBURG / NACHDRUCKERLAUBNIS DURCH DEN VERLAG

Echte
Photokar

denbegegnung mit Soh u. auch mit Menschen, die zur Liebe u. Lebenserfüllung führt, sehr fein!

Sonst ad notitiam:
Nicht so flackernd unruhig, nicht so viel erzählen! In der Stille reift die Persönlichkt., nicht vorder Zeit aufgeben! Auch regulärer Lebensrat! Mehr Spiel!

Der Spaziergang mit Paul S. war fein. Er erzählte begeistert von seinem Besuch des Gy. in Kevelaer. „Böse geplatzt." – Herrlich!

Ziel klar: Bis Januar w'schaftl. Arbeit fertig! – Dann in die Dogmatik! Berufsschwierigkeiten sehen aber restlos klar bleiben!

Dies animae, Priestersamstag, 6/XI. 37.

6½ zögernd rs. - Ab morgen Frühspost! Regel! Kurze Betrachtung: Regel ins Leben. Ruhe des stetigen Wachsens! - Herrlichkeit der Berufung durch so viele interessante Causae secundae der Begegnungen u. Führungen Gottes im Leben. Jetzt auch wirklich darin Gottesweg für Dich sehn! Trotz Deiner Gr. Kraft in Temperament u. Blut! Grade das will Er ja von Dir!

Dies primus semestri mensalis hodie! 9½ Beginn des Semesters: 9/10 Theologen, 1/10 feine Mädchen in der hl. Messe! Peccato, ma c'è vero! - Freuen wir uns, daß wir die wenigstens noch haben. Fermentum pro omnibus! Sonders predigt: Matth. 18, 21-35.

Dies animae mensalis pro Nov. hodie! SL: Jo 1, 29-51. Der Herr gewinnt die 1. Jünger. Wie für mich jetzt geschrieben. Durch so viele Klemmigkeiten hat Gott in mein Leben gesprochen. Ich darf ja sagen, ich muß nicht, aber wenn ich will, läßt Er mich können! Freies Ja zum Priestertum heute! Ja, wie fein waren die Exercitien!

Jetzt, nach der Enttäuschung über die zerstörten, unruhevollen Tage daheim - wieder Ruhe, Regel, Sicherheit gewinnen!

Kurz - mein Wahlspruch, das Zielband, das leuchtet über mir:

„Ut omnes unum sint!" (Jo 17,21-22)

(„Non pro eis autem rogo tantum, sed et pro eis, qui credituri sunt per verbum eorum in me; ut omnes unum sint, sicut tu, Pater, in me, et ego in te, ut et ipsi in nobis unum sint: ut credat mundus, quia tu me misisti." Jo, 17, 21-22.)

Schade, so recht ganz ist der Tag nicht geworden. Auf Elisabeth - oder besser am 16. XI. will ich ihn wiederholen, um am 19. einen Festtag der Seele wie wie feiern zu können. Mehr Zucht!

Prop.: Schweigsamkeit - Verschwiegenheit!
Jede Fabelei in - Vielrederei muß aufhören!
Letzte Freiht. im Sinne des Versprechens am 29/XI. in Kevelaer.

Dienstag, den 9. XI. 37.

Reden seines Coll. mit Hans W. dekam. K. - Sehr tf. Blick: das innere Familienleben fehlt! - Und doch außergewöhnliche prachtvolle Menschen! Seines Gespräch nachm. nach dem Dante-Kolleg bei Röpers über Italienfahrt, Schönheit der Menschen etc. ....
Romenfels

Heute Zeit verklemmelt bei Ferdi Pieper, der krank ist. Von der Italienfahrt erzählt. - Dafür (als Strafe) 3½ Stde. stehen f. Zusatrikel am Sekr. - Einige pfundsmenschen dabei. - Letzter Verzicht so schwer. - Um 2¼ eine exa nach Erpho. - 4-5 Konzil Jeppe K. auf den Bau. Wir singen klotzige Lieder. Im Silentium schlapp. Das ganze Schwere des restlosen Verzichts um des göttl. Lebens willen fällt mir sehr tief u. niederdrückend auf die Seele. - Aber in Ruhe meinen jetzt gewählten Lebensweg gehen! Zum Weib eine gz. tiefe, auf letzter Ehrfurcht gegründete Haltung! In gr. innerer Freiheit u. restlosem Verzicht auf äußeren Glanz darf ich doch ja voll ich sehr klar stehen zum Inneren auch des Weibes in der Kirche. In letzter Reife, die erkämpft sein will.

Eine Lesung aus Pfleger „K. Bildung" über das
Göttl. Leben gibt mir rechte Weite wieder. Scheebens
Mysterien wollen jetzt die innersten Schätze Christi
mir aufleuchten lassen.

In Treue will ich mich jetzt der wissenschaftl. Arbeit
u. dem Dogmatikstudium widmen. – Das ist ein
sehr wesentliches Exposition!

Das göttl. Leben in uns, das Stehen in der Gnade
will erbetet u. erkämpft u. erlitten sein! Das
aber ist Tiefe des Lebens! (Buch Job lese ich jetzt!?)

Eine geistl. TO u. auch eine wissenschaftl. TO will
ich mir heute noch – bauen! Das tut not.

Und sei beruhigt: Herrl. innere Freuden bringt
die diesletzte Woche, das so gr. Letzte verlangte u.
verlangt – u. einen tiefen Sehnsuchtsschmerz
zurückließ. Denn Scheiden u. Meiden, ja das
tut weh! Dem „Hurra" des inneren ja in den
Exerzitien muß jetzt das langsame innere
Lösen (restlos!) u. Wachsen auf das gr. Ziel
folgen!

Ein Gespräch mit Wilwei beim abdl. Spaziergang

gab letzte Loslösung - Spannungseinheit! Innere Freiheit wie steht die doch unangreifbar da! Und zu ihr müssen wir Ja. recht ja sagen!

Wie bitter man auch die äußere persönliche Freiheit entbehren mag, aushalten, stehen in ds. Letzten, was von uns heute gefordert ist: Ja., restlos für Christus sich hingeben in letzter Bereitschaft u. Zeugniskraft!

P. Bernardin gibt eine für unsere seel. Lage sehr passende Betrachtung: Das rechte Schweigen!

1) Das Schweigen der Sammlung (Männer, keine Schwätzer!)
2) Das " der Liebe (Verstehen; kein Urabschneider!)
3) " " der Bescheidenheit (kein Prahler, andere zu Wort kommen lassen! Vom s. „Verdienst" schweigen! Und vom s. Fehlen!)

Mittwoch, den 10. XI. 37.

Kein Laufen nach Mittag Kurs da. Mit Jupp Ke. spazieren. Nachher im Ungefangenen „Tagebuch" der Italienfahrt 1936 gelesen. Herrlich! Was ein Leben!! Hat es an Tiefe gewonnen durch

die Krankheiten u. inneren Kämpfe, wie ich sie so noch nie mitmachte wie seit dem Oktober-ende 1936. Ich hoffe. – Wie herrlich ist es ein Junge zu sein, ein Junge vom ewigen Leben!

Heute Morgen bei Schmaus über das Innerste des göttlichen Lebens: Soll, Seinkel. Geist in uns, das war sehr fein u. tief. – Abends Martinstag in Bern!

Die Betracht. bei P. Bernardin über die Verschwiegenheit! 1) eigener Geheimnisse 2) fremder. Lehrt mich u. sein. Lernen! Sich nicht – weder durch geheuchelte Verschwiegenheit noch durch prahlerisches Reden interessant machen wollen! Kluge Offenheit! Geheimnisse Keinem sagen, es sei denn unter dem Beichtsiegel.

Den Schmerz der Verödung ruhig tragen. Er soll aufrufen zu tiefem Gebetsleben. Meinem muß mit dem neuen Kirchenjahr ein Frühling der Seele kommen. Deshalb jetzt beten, opfern dafür, daß ich den Weg freudiger Hingabe gehe! – Wegen der finanziellen keine Sorge. Verschwiegenheit!

Donnerstag, den 11. 11. 37.

Oratóprob. – Klein J. auf Besuch von 9 – ½10. Coll. de fam. R. – de Bund. etc. – Willi Gr. – – Existenznot. – fahren. Quid faciam? Meine Lage u. Kleine. Besser ist doch das Schweigen – u. nicht gleich unter d. int. causas proponere, sondern nur gt. selten u. gt. wenigen. Gespräch m. Juppk. über die Lect. im Rel., RPT – Feierstunde etc. Mit Willich. spat. – de femina in gratia et natura – Spannung u. Ausgleich. – Bitte Klöpper ansprechen in ein Seminar über Zeitströmungen, Religion u. Weltanschauung, Liturg. Zueinanderbewegg. – Lehrfein!

Betr. d. Chef: Ep. u. Evgl. von Martin, d. Martyrer, morgen. Prop. u. Tief grad für m. heutige Trostlosigkeit. Ach, wärn wir da! – O gr. d.! Deus, in adjutorium meum intende! – Bis 10 bei Dr. Leibeler über „Liturgie u. Kunst" m. Lichtbildern. Nicht ernst genug bei der Sache. Bin so müd'!

Freitag, den 12. XI. 37.

Na ja, mal wieder zu kurzes Vertrauen gehabt. Der Eileinschreibebrief war also überflüssig. – Und mehr Ordnung, mein lieber! – Heute kam ein Paketchen mit allen Sachen. Was hat die gute Mama u. Maria mal wieder alles gut besorgt. – Zu gut für den gr. Flegel! – Vater schrieb ganz treffend u. echt dazu. – Du tadelt er – mit gr. Recht! – meine Vertrauensseligkeit u. Schwabhaftigkeit, in der sich auch etwas Ruhmsucht u. Geltenwollen mit einmischt. – Einige prächtige Sätze: „Bierbischpolitiker sind – das merke Dir – meistens gr. Schwätzer u. Scheißkerle. Sobald ich mal Gelegenheit habe, werde ich d. Schwätzern das Maul stopfen; und Dir muß ich immer wieder sagen: Mehr Takt, Gefühl u. bescheidenes Empfinden! Im übrigen hoffe ich, daß Du von jetzt an mehr studierst u. keine Pläne schmiedest. Auf jeden Fall bitte ich mir aus, daß Du keine Reisen u. Eskapaden projek-

liest, von denen Du nicht vorher genau in Kenntnis gesetzt werde. Wenn Du etwas tun willst, dann sieh zu, wie wir an Geld kommen. So geht es bestimmt nicht! - ...." So echt Vater - u. er hat Recht. So richtig „wat för't Stammbuch". — — —

Darüber bin ich mir ja klar geworden, das hört jetzt auf: Angeberei, Schwatzhaftigkeit etc. Wenn Du ein Großer werden willst, schweigen!! Schweigen u. nochmals Schweigen! Zucht des Geistes, das kl. Zünglein zügeln!

Einiges tut mir gut, wenn ich das mal schreibe: 1½ Jahre überschäumenden Lebens, von Sturm u. Drang, voll kindl. Freude, aber auch tiefem Leid u. unerfüllter Sehnsucht habe ich jetzt hinter mir. Die leise Wehmut, die tiefe Trauer, die Öde Leere der Seele in den letzten Tagen ist menschlich so verständlich. ... Das Erleben dieser Zeit war zu gewaltig, dazu braucht's Jahre zum Verdauen! Vielleicht wird mal ein ganz feines Geschichtlein draus. - oder gar mehr. Die Tage der kl. Stille war

der Entscheid nicht zu plötzlich, zu stimmungsmäßig beeinflußt? Nein - u. ja! Und doch muß ich jetzt den Mut haben zu dieser ungeheuren Gnade das letzte jede Bereitschaft zu sagen! Auf alles, was mich als Gefahr vom Freiheitskampf bringen kann, muß ich verzichten. Nicht bleiben, verstohlen oder lüsten, nach irgendwelchen Dingen, die sicher sein sind. --
Trotzdem hört das Wagnis nicht auf, mein Leben beginnt es erst recht: das Wagnis meines Lebens, mich Einem Herrn zur Treue geben ein ganzes Leben lang. Zu Kampf, zu Tod des Feigen, zu haben, einfachem Leben, zu Sieg! Das soll heldisches Leben der letzten Einsatzbereitschaft werden! Letztes Wagnis des Hochherzen. Mein Leben, meine Freiheit, alles alles setz ich auf eine Karte!
Ja - es war so: Wagnis, Kampf, Schlacht, Leid hat diese herrliche Zeit der 1½ Jahre

gebracht. Aber es war neben dem Jahr tollen Lebens doch auch ein Jahr erschütternder Gnade u. Bewährung im Letzten, trotz mancher kläglichen Schlappe u. sträflichen Leichtsinns.

Darunter will ich nun ganz endgültig das gr. Amen schreiben, u. jetzt zur letzten Verantwortung bereit die letzte entscheidende Etappe zum hl. Ziel beginnen mit einem ganz tiefen, schweigenden Gottvertrauen, einer letzten Sicherheit u. Geborgenheit in Ihm u. seiner Gnade. Und doch auch mit einem gesunden Mißtrauen gegen die eigene fehlerbegabte Natur! Jeder Leichtsinn, jedes Aufspielenwollen, jedes Unechte, Gemachte ist vom Teufel, u. das gehört nicht zum Priester u. meist erst recht nicht! – Eins noch: Zu jedem Mädchen, jeder Jungfrau, jeder Frau ein taktvolles, bescheidenes, mannhaftes Verhalten! Zucht, Keuschheit, Mannestum! Um eine tiefe, letzte Gottesfurcht täglich beten!

Und doch dabei – ja grade – geschwisterlich, natürlich, frei u. ungekünstelt in edler Harmonie! – So das ist so Einiges, das tut mal gut – auch viel Stillentimm, das ich so nötig brauche dabei draufgeht! – Das ist sowas vom nnnnn necessarinnn für mich! – Jetzt ran mit ganzer wilder junger Kraft – jawoll! – u. diesem Lebens – u. Studiereifer an den 3. Akt, der gelingen muß u. wird. Ich will mit soll! Heijo!

Dienstag, den 16. XI. 37. (H. Gertrud d. Große).

Am Samstag sollte ja Studientag sein – u. es wurde ein Tag der Aussprache. Abends mit Wilm W. – das war ganz herrlich, sehr ernst. Was ist der reif. Er erzählte 2 Dinge, die mich erschütterten: 1. daß Clemens Witte in der RJF sei – ? Mit allen Konsequenzen! 2. daß der weltanschaulich wohl 1. Mann mit, der Bürgermeister von „Dorfelsang" sei katholisch gestorben u. beerdigt. Erschüt-

Abend, wenn das wahr ist. - Es scheint aber doch an dem zu sein! - - Letzte Bereitschaft, auch zum Verzicht der Kulturlosigkeit, zu der man uns ja verdammen will - nach Sprache der Maßnahmen u. Tatsachen, ja des Blutopfers - dafür entscheiden wir uns. Herrlich! Wie eine solche christliche Zeit des letzten Ernstes wie heute! Kämpfer braucht der Herr, Beter, Opferer, Heilige, Priester nach Seinem Herzen!

Am Sonntag war Erlebnis die Predigt in der 11½ - Messe des Hochwürdigsten Herrn Bischofs. Das war wahr, klar u. ritterlich, sowie kampfentschlossen. Dabei sprach eine Liebe zum Volk daraus, die mich packte. Dieses feierliche Protest gegen die Dinge der letzten Wochen, selbst wenn es „praktisch" nutzlos ist, dieses aufrechten deutschen Mannes - das ist noch eine Sprache, die deutsche Männerohren hören können, die Deutschland Ehre macht!

S. 39

Nachmittags gondelte ich per Rad rund um Münster bis Handorf. Schöner Sonnenschein noch.

Am Sonntagnachm. bis Montagnachm. war dies academicus "für die Seele": Hans Carossa "Kindheit u. Verwandlungen einer Jugend" hatte mir's angetan. Wie fein! Die Schilderung u. Sprache so getroffen. Die 3 Mädelsgestalten Eva, Amalie, Line fein gezeichnet! Line in ihrer echten Fröhlichkeit - eine wunderbare Gestalt. Und diese ganz zarte Schilderung des Erlebnisses zwischen den Beiden - das greift in die Seele ganz tief! Auch das Erlebnis wie er ihr den Rosenkranz im Schlaf schenkt, wie sie daliegt in ihrer Schönheit der Reinheit - so eine Weihe u. Ehrfurcht liegt darüber. Das Buch hat's mir angetan! So ein echt Katholisches Buch (→ S. 328/9!).

Und so sonst kann ich eigentlich nicht gestern. 50 Seiten aus Bernanos "Tagebuch eines Landpfarrers" las ich noch. Eins noch: Kör' mit dem verd.-- Sturm bzgl. Examensdrucksachen, WA etc. auf - das kostet einen ja auch so ein unechter Selbsterhaltungsdrang. Hin zu Christus! Das Dringendste zuerst - dann das andre!

Heute wieder keine SL, auch keinen vernünftigen Rosenkranz! Wird aber noch bis 10½ nachgeholt! Das abendliche Scrutinium genaues nehmen. Der Krüpfen Gertruds Namenstag - ein blockflötenspielender Lausbub von gestern - war noch. - Sonst noch: Heute Morgen das zufällige Zus.-treffen mit Alfredo Bacculo, dem alten Bekannten. Er konnte sehr interessant berichten vom vergangenen Jahr von s. gr. Sizilienfahrt. Prächtig! Auch das am Ro[2] Junge, Junge! - O tempus! Da wird's einem doch anders! Er ist reif dabei geworden, mein alter Freund - der liebe Don Alfredo. - - - Das sagt alles! - - Er erzählt auch begeistert von s. Plänen u. von s. herrlichen Büchern. Welche Zukunft! Senza un sentimento commatale (x. zio) - Einige Lieder zur Laute singen von Sehnsucht nach Leben u. Freiheit. Das war ein feines Wiedersehen! Nach solchen Monaten der Trennung! - -

Etwas echtes noch: Peter Wust dedizierte meinem H. Bischof sein Buch „Ungewißheit u. Wagnis". Dessen Antwort war: „Ich freue mich ja über Ihre Bücher, Herr Professor, aber ich weiß nichts damit anzufangen. Für mich ist

die christliche Religion weder Ungewißheit noch Wagnis.' – Welch eine Sicherheit, Klarheit, Ruhe u. Heiligkeit, welch ein bergeversetzender Glaube der Zuversicht liegt in dem Wort. Da schweigt der Philosoph vor der Weisheit des Heiligen, der im Glauben fest steht!

Sonst war die Betrachtung von P. Bernardin über Neugierde – als ungeregelte, unruhestiftende Wißbegierde – sehr gut. Im Studium: systemat. Forschen. Kein Honig-Eklektiker! Das „boat" nicht, „Kleemer"!

P. Hartmann ließ mir die Neuausgabe von „Im Dienst des Herrn zugehn" schicken! Prächtig! Ein – das Gebetbuch für unsere Kerle! Gott vergelt ihm seine väterliche Liebe!

Was schwingt doch alles an einem Tag durch u. an die Seele. Eine Fülle des Erlebens! So viel Schönes. Und das Schönste: die Stillen drinnen beim Heiland im hl. Gezelt!
Alle, alle Lieben in der Welt durchdringe seine Gnade stark!

Kb. Das Gebetsstundentag war heut' – schön. An die beiden Zwillinge hab i' denken müssen. Wie sind wir uns doch einander lieb u. vertraut geworden. Kraft des Herz, Kraft tiefer-ausbl. Quellen gespeist. Jetzt schwingt mit u. adelt alles, was da an Kleinem nicht recht sein könnte. – O ineffabile mysterium Christi! O, Domine, Tu obviam is, Tu appropinquas mihi in fratribus et sororibus Tuis et meis! O dilectiae, o deliciae cordis Jesu! –

Mittwoch, den 17/XI. 37 (Buß- u. Bettag).

Morgens mit Signor los. Bad Kaum, Kaffee getrunken. Coll. colla madre. Bilder schauen. Erinnerungen, geschwärmt. – Nachm. bis 1/4 3 gelesen in Werner Bergengruen, Der Großtyrann u. das Gericht". Dann Kurz Kaust. begrüßt. Zur Bahn. Bis Westbevern gefahren. Den Fuß über Haus Langen nach Telgte. Feines Selbstgespräch über das vergangene Leben u. zukünftige Haltung. Kurz vor 5 in der Gnadenkapelle. Vor der schmerzhaften Mutter innig gebetet. –

Alles Schöne an alten Erinnerungen, wie man als Pimpf 1928 hier stand, als Junge Walter die hl. Messe diente, wenn man auf Fahrt da war, wie ich als Theologe so oft um Gnade u. Beruf gefleht, als Ost sich versprochen.... Herrlich! Heute ist's einzig. Danke für das Freiburgerjahr u. die Dienstbereitschaft, für die Hilfe bei der Entscheidung, wie sie in Reve-laer in ihrem Heiligtum seine Krone fand. — — Kurz nach 5 bei Walter. Kuchen bei seinen Eltern. Dann Plauderstündchen oben beim Bücherpacken f. Coesfeld. Kpl. Harry Heitmeyer, der + H. (als Aushilfe f. d. + Probst) in Telgte bei Vhs wohnt unterhält uns bei Tisch. Er meint, ich habe mich in den 8 Jahren stark verändert. Er hat nicht Unrecht. — Sein. Abendessen — dann zur Bahn. Rad recht! Im Zug mit Walter über praktische Berufsangelegenheiten gesprochen. — Abschied am Coesfeld-Borkoler Zug. Pfüt di! — Tolle! — Fahrt zum Coll. Bors. Auf dem Weg Otte Andrae getroffen. 1/2 Std. zus. geplaudert. Heil

zur Zahnklempnerei festgemacht.

Donnerstag, den 18/XI. 37.

Sehr wenig zur Arbeit aufgelegt. Schwer erkältet. Lese in Werner Bergengruen „Der Großtyrann u. das Gericht". Erschütternd die letzte Szene, wo der Großtyrann den Mord eingesteht, seine Versuchung (die Versuchung „zu sein wie Gott", wie Don Luca sagt, die schlimmste aller Versuchungen!) ein Roman von Format. Wundervoll durchgeführt. Die Fülle verwirrt nicht! Ein Ganzes aus einem Guß! Vittoria, Dionede, Sperone - großartig gezeichnet, auch Neapel. Ein Roman, der zu uns heute spricht!

Morgens schreib' ich zu Frau Dr Elisabeth, zu ihrer Tochter Elisabeth u. zu meiner lb. Schwester Elisabeth. Einem jungen Mädchen, einem reifen Mädchen u. einer Mutter. Nein! - Unfug! Lieg' ich in der Falle nach ein. Frog.

Freitag, den 19/XI. 37. (Elisabeth.)

Ein Tag von eigenem Glanz u. eigener Freude. Erinnerungen klingen auf. Für alle drei Eli-

sabbats bete ich in heißem Dank. - Ich bin sehr erkältet u. lege mich deshalb bis morgen mittag in die Heija! - Opfertag!

Samstag, den 20/XI. 37.

Bis 11½ Heija. Ich las gestern u. lese heute aus: Bernanos: „Das Tagebuch eines Landpfarrers." - Erschütternd! „Was soll das schon alles?" „Es ist ja Gnade". - Das ist Kost für einen werdenden u. stufenweise für jeden Priester. - In gebrechliche Gefäße hat der Herr die Gnade gegossen, gegen tausendfaches Leid, Unverstand u. Verkalktheit hat sie sich durchzusetzen. Und die Gnade siegt. Der Begnadete überwindet alles! Letzten Adel, letzte Freiheit gibt sie ihren Kindern! Kindlich sein! O diese Glaube, diese Hoffnung, diese Liebe! Seltsam beim Schreiben von ds. Erlebnis muß ich auf einmal an die Begegnung denken Anfang ds. Jahres. Diese Kindlichkeit, diese Ehrfurcht, diese Glaube, diese Liebe! Opfer!

Nach Mittag mit Willi Kaussmann („Väterchen") z. Hans A. zu Familie Mühlen wegen des Nikolausabends. Guten Kaffee gibts. Nett geplaudert. – Das Verhältnis zu jd. Mädel innerlich krampfloser u. freier!

5te Nl. Beicht bei P. Bernardin.

Geheimer Kr. Übersicht u. Einsicht in die letzten 1½ Jahre. Daraus erstes Bemühen! Es heißt sich bereiten für Seminar, Subdiakonats- u. Priesterweihe. Letztes Freiwerden von allem Servitus peccati. – Frohes Glück u. Zuversicht! Drei Worte: Schweigen, beten, arbeiten! Und jetzt mit Klarheit u. Liebe an die große Aufgabe – die Lebensaufgabe! Das Gelübde von Revelaer bis 8/X u. treu halten! Nicht ängstlich, aber wach u. besorgt!

7–8 gemeinsamer Beginn des „ewigen Gebetes" – Rein (s. Text!) – 8–1/4 9 Circulus liturgicus. Sept. Sonntag u. Pfingsten – eschatologische Schau! Fr. Hl. spricht zu uns!) – 9–10 Betstunde. Vorbeter. 1) Lobpreis der hl. Dreifaltigkeit! – 2) Beten um das Kommen

des Reiches der Liebe zu uns u. zu allen Brüdern.
Eigene Betrachtg.: Die Zeit der Schöpfg, nähe, des „Rausches", des Innewerdens ihrer Herrlichkeit.
– jetzt beginnt die letzte Vorbereitung, ihr wisgeraunt das Reich der Liebe zu bringen als Priester des Allerhöchsten! Dafür alles hergeben, daran alles setzen!
Ich bete um ds. Gnaden, ich danke für alles Vergangene, für alles! für alle!

Am Abend: Gebet:

Vater, es ist Zeit zum Ruhen.
Dein ~~Knecht~~ Sohn ist müde u. sucht den Schlaf.
Vater, ich danke Dir!
Daß ich heute nicht zu nutze war meinen Brüdern u. Schwestern.
Es war Mühsal, aber auch Freude, zu schaffen u. zu sorgen.
Vater, ich danke Dir!
Daß ich Deine Herrlichkeit aufleuchten

sah ich Aufblick Deiner Schöpfung
u. in der Begegnung mit guten Menschen,
(ein Abglanz Deiner Liebe.
Vater, gib mir Kraft, Dir zu danken!
für die Fügungen, die ich nicht verstand.
Du, mein Vater, bleibe mir gut u. verzeihe,
wo ich gefehlt habe. Du weißt, lässig war
ich in der Arbeit u. schwach, liebearm u.
unbeherrscht gegen Brüder u. Schwestern.
Ich bekenne es Dir, Vater!
Gott, Vater, Dein Erbarmen ist groß. Deine
Güte unermesslich. Sei mir ein Schützer
u. Helfer in dieser Nacht – u. allen, die
mit mir auf dem Weg sind zu Dir.
Laß uns im Morgenglanze der Sonne
in Deiner Vaterhuld erwachen
zu neuem Werk u. neuer Liebe!

Amen.

Neues Werk! Neue Liebe!

Sonntag, den 21/XI. 37. (Mariä Opferung, Letzter Sonntag n. Pfingsten)

Gestern Nacht – das war fein! Das war Gnade. – Heute wird ich wach. Schnell fertig. Morgens auf dem Lesezimmer hängen geblieben" bei P. Peter Lippert's Buch „Abenteuer des Lebens". 12 Abenteuer, denen sich kein Mensch entziehen kann. Jeder muß vor ihnen stehen, ihrer Gewalt, ihrer Kraft, ihrer Leuchtkraft, ihrer Gefahr, ihrer Tiefenwirkung: Kindheit, Heimat, Schule, Beruf, Liebe, Begegnungen, Einsamkeit, Dämon, Glück, Leid, Sterben, Gott. – Das Buch schlägt mich in s. Bann. Es berauscht u. ernüchtert zugleich. Ein gr. Erzieher, der um alles weiß, spricht zur Seele! Eigene Abenteuer blühen auf aus eigenem Leben. – Das muß ich's mir am Abend nochmals lesen. Mir scheint, dann bin ich geschaffen. O priesterliche Weite des Herzens, die aus göttlichem Leben fließt! Alles schafft sie um!

Eine Randbemerkung: Bis 15. Dez.

müssen sämtl. wissenschftl. Arbeiten fertig sein. Morgen ist der 22. Also 3 Wochen. - Für ds. Woche: Kastner, Liener durch. Bis Mitte nächster Woche Laros u. Guardini, „Vom Leben des Glaubens" - dann 3 Tage einsperren! Fertig schreiben. Feilen, Hoffen, abgeben! Verflixte Arbeit, also ran! Jetzt, domni bene!

Schweigen, beten, arbeiten! Semper in unum!

Dienstag den 25/XI. 37.

Maria wird 21! - 8-10 Zahnklinik bei Otto Andrae. - 10-11 Schmaus „Über die Gottesfreundschaft" (Ende) u. die „Gotteskindschaft". - - 1/2 12-12: Quid faciam? Necessitas interna: possum accipere hanc donationem Dei? „Dolus" divina? - Non fieri potest, sed tamquam dicendum est: Potestesse quaedam caecitas usque adhuc animae meae. Haque mandatum horae: Veritas et claritas interna! Aliquid restum obscurum manebit, sed hoc audendum est in confidentia Dei duris

recti! - Fiducialiter agam confidens in robur gratiae divinae, quae clarificabit obscura et fontes daemonicos tolinshominis. Haec vires accipe, et consecrandae consecratae-que robore divina, quod dabit Spiritus Sanctus, tibi erunt ad fontem immensae virtutis atque roboris divitis, ad creandum opera magna!

Quare confidentia! Deus in adjutorium meum intende! Deus adjuvabit!

Bei P. Hofmann Theologen-Schönstattrunde. -

Am Nachmittag bei Prof. Höfer ein feines Colloquium. (1/2 4 - 5 1/4) Wir arbeiten das Buch von Hieronimi „Junge Deutsche vor Gott" durch. Feines Gespräch über berechtigte (bzw. unberechtigte) Vorwürfe gegen den Katholizismus. (Sehr vieles Wahres gegen die alte, prüde Form des „Katholiken".)

Voll Freude über die Erkenntnis der jetzigen Kraft in Natur u. Gnade mache ich mich an P. Kastners „Christusgestaltung". Scheeben

Lehre über die Gotteskindschaft) Ich greife zu seinen „Mysterien" u. lese begeistert. Welche Reichtümer! Herrlich!

Harmonie – als Aufgabe!

Abends im Lit. mit Jupp K. Feines Stündchen der Freundschaft. Ich erzähle von Straßburg u. Colmar – Heiko . . .

Gott, ich danke Dir, daß Du uns so herrlich erschaffen u. noch viel wundervoller erlöst hast! O Deus meus, Caritas immensae iquis!

Freitag, den 26/XI. 37.

Heute Morgen bei Tischleder im Kolleg Kuriosa unaufmerksam! Kann nicht mit Frage! Dann geh' besser nicht hin! – Sonst sehr faul müd' – schlapp. Der vermaledeite Rheumatismus u. die blöde Erkältung! – Abends regelmäßig früh pennen gehn! – Sonst geht einem der Tag durch dauernde Abmagen kaput. Kein läppisches Stückzum Studium. Es sei denn, Du

letztest Dich in Zukunft von 3-7 hin!. Nicht verkehrt! Bis 15/XII. ist die W-Arbeit fertig. Da gibt's kein Pardon!

Den Introitus gut machen wollen, soweit es zu reifen ist. - Ein inneres Stoff. Eingehende Vertiefung in den prakt. 2½ Monaten ermöglicht. Beides 1x grdl. - dann hin ins Examen! Schneid wie immer diesmal doppelt - vor Schluß kein Versagen, sondern ein geistiges restloses Wagen des ganzen Menschen!

Vertieftes Gnadenleben will ich dabei nicht vergessen! Das ist Ziel, dem alles sich unterzuordnen hat! Das abendl. Scrutinium exakter. - So jetzt Feierabend!

Halt mich an Leib u. Seel' gesund, Herr!

P.S. Gestern Willi/1 nach Wolbeck zu seine gebrechl. Bis vor 1/24 dort. Gespräche über Natur u. Gnade als Spannung in Vita Cunctorum. - Vertiefter Austausch u. Klärung der schon aufgerollten Schwierigkeiten von vor 8 Tagen. 1/24 Auto zurück

u. Münster. Punkt 4½ im CB. Danke Dir, lb. Schutzengel. - Kl. Freuden im grauen „Einerlei" der Tage, wie's wohl nicht zu vermeiden ist in solchen leeren Zeiten. „Bewahret euch ein fröhliches Herze, das noch lachen u. singen kann!"

---

## Samstag, den 29/xi. 37.

Letzter Tag im Kirchenjahr. Ich betrachte die Losung: Die Epistel vom 1. Advent, die ich mir am 29/xi. 36 stellte.

Hora est de somno surgere!

War es dies Jahr. - Ja u. Nein! Klar bin ich mir geworden über meinen dunklen Kasten. Und doch - dieser Abschluß - ich hätte nicht dran geglaubt! Herrlich. Ein letztes Finden zum Beruf, zu Christus.

Abjiciamus ergo opera tenebrarum,
Et induamur arma lucis!
. . . Induimini Dominum
Jesum Christum!

Ja das ist Wahrheit gewesen dies Jahr.

Montag, den 29/XI. 37.

Am Samstagabend die feine Stunde zur Vorbereitg. des Sonntag. Ich durfte die hl. Messe für den 1. Tag des Jahres des Herrn erklären.

Der Introitus soll mir die neue Jahresparole sein:

Ad Te, Domine, levavi animam meam.
In Te confido, non erubescam.
Neque irredantur inimici mei.
Etenim universi, qui Te exspectant,
non confundentur!

Vias Tuas, Domine, demonstra mihi
et semitas Tuas edoce me!
Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto!

Dienstag den 30/XI. 37.

Wozu bin ich da in diesem Jahr? Was verlangt es von mir?

Dienen! Meinem Beruf u. allen, die mir begegnen.

Kämpfen! Um endgültige, letzte Klarheit der Seele, um letzte Bereitschaft des ganzen Menschen mit Leib u. Seele.

Beten! Voll Sehnsucht, voll Vertrauen; dann wird alles gut werden, etenim: universi qui Te exspectant non confundentur!

Und der Herr wird mir die Wege zeigen, handig weiter. Und seine Höhenpfade wird Er mich führen, wenn ich meine Seele zu Ihm erhebe.

Arbeiten! Das war bisher noch nicht das Recht! Dieses Jahr muß ganz außergewöhnlich geschafft werden. In voller Verantwortung! Bedenke die Kurze Zeit. Und lebt aber nun!

Mit Gott zu Seiner Ehre!

Was war nun der Sinn meines Kampfes, jenes schönen, leidenschaftlichen Ringens mit all seinen heimlichen Köstlichkeiten u. abgründigen Gefährlichkeiten u. heimlichen Bosheiten? - Im tiefsten bin ich meinem Kern treu geblieben - u. der ist Treue, Gefolgschaft, Liebe zu Gott u. der weiten Welt, Innerlichkeit, Quelle-sein-wollen, Daterschaft! Trotz aller Fährnisse u. Härten ist der Wurf geglückt - wo ich das sage, beklemmt mich das Gefühl, ist das nicht zu vermessen, es zu behaupten - u. steh' ich nicht ständig in Gefahr, dies Glück heiterer Ruhe, das mich seit einigen Tagen über meine Seele gebreitet, wieder zu verlieren?! Ich Abenteurer!

Ach nein - ich soll ja nur Not verstehen, sehen, lindern lernen, tiefstes Leid verstehen; deshalb schickte mich Gott in diese Fährlichkeiten. Und wie ist mir die wunderbare Fülle bei der weisen Führung Gottes durch diese Welten aufgegangen!

Ganz klein bin ich dabei geworden. Ja, das war auch nötig bei mir hochfahrendem Ich-Klauser und Klausterer! O diese Arznei des Lebens, wie gesund u. kräftig ist sie solchen Typen! -

Deshalb kann ich nur danken für diese Zeit des Sturm u. Drangs - ja die war's, hejo! Und jetzt beginnt mit Gottes Hilfe, hoffe ich, die Zeit der letzten Jungmannsreife zur klaren, gradem Männlichkeit die dann aus eigener, gottgeschenkter Kraft anderen Wege weisen, Führer der Schwachen u. Suchenden sein kann.

Verstehende Väterlichkeit, das muß schön sein. - Drakonisch will ich mich jetzt mit ganzer Kraft auf den Intellectus werfen. Verbiß rennt u. wird gelingen!

Da mihi virtutem, Domine!

Kraftvolles Mannestum, Festigkeit, Beharrlichkeit, mit Klugheit gepaarte Tapferkeit!

Deus, in adiutorium meum intende! Ecce adsum"! Tu vocasti me!"

Donnerstag, den 2. XII. 37.

Ein neuer Mond ist angebrochen. Der Christmond! Denke dran!

Nachm. mit Diakon Willi Brave - Kevelaer gearbeitet. Primizgedanken! Er erzählt von seinen Herausbrüten in Sachsen sein!

Muß mehr Demut zeigen u. haben! Im gesellschaftlichen Umgang mehr Cavalliero! Du bist noch kein 80j. Pastor, sondern junger Kerl! Bitte mehr Schliff.

Die Predigt unseres H. H. Bischof vom 14. XI. in Dresden ist herrlich. Das ist Sprache, klar u. männlich!

Gestern bei Präses Dr. S. zur Nikolausbesprechg. -

Morgen muß w'schaftlich gearbeitet werden, Mann, übermorgen noch Kastner.

Und Montag früh - mein Sonntag klein beginnen zu schreiben.

Die nächste Woche 5.-12. fest zu machen.

dazwischen u. weg! – dann Forts. KG erledigen – so nebenbei! Scheeben Dogmatik bis zu d. Ferien u. in den ers., auch bei Kuhnes einig Stunden heben.

In den Ferien 27. 28. 29. abends über „Die Herrlichkeiten des christl. Lebens"!

Am 30. morgens zum Abschluß: Dankoffer!

Stoff: Aus dem Studium (WA u. Matthias Scheebens Gedanken).

Frm. – Gotteskindschaft – Wachsen ins Leben (harmon. z. Natur! – vorausgesetzt!) – Christus – Kh – Wis – Takt. Leben.

So hinein ins neue Jahr.
Mit neuem Lebensmut, mit neuer Lebensschau

1

## Samstag, den 4/XII. 37.

Die Lieben von daheim schreiben. Das geht mir so lebendig auf, was Frl. Lamby mir

von unserer Familie sagte. - Herrlich: Unser Vater u. unsere Mutter. - Es wird immer schöner! - Und in dieser Familie bin ich geborgen daheim. Das gibt mir, muß mir Leben ein ruhiges Gefühl der Sicherheit. Wie beten wir füreinander. Ach, all diese Gnaden, diese ungeheuchelte Liebe, dies hl. Füreinander. - Und ich (eigentlich der größte Egoist, der wildeste Prof, der größte Klotz) darf (als Klotz der Familie) Theologie studieren u. will mit Gottes Hilfe Gottes Priester sein. - Das ist so schön, ein so beruhigendes Gefühl der Gemeinsamkeit, daß mir meine Kleinheit, Ungeeignetheit u. Erbärmlichkeit, die ich oft so bitter spüre, wie nichts zusammenfällt. - Deshalb, geh' hin in Vertrauen wage Dein ganzes herrliches Leben! Auf Ihn hin, auf seinen Ruf ein männlich-entschiedenes: Ecce adsum - mitte me!

Das muß ich immer wieder sehen, diesen starken Gestaltungsdrang recht einbauen!

sie beruft „gelten wollen" in s. Gefolge! Kein Holz Brech, diesen verblendeten Holz restlos in uns wieder, Herr!

In hl. Freude, mit unermüdlichem Fleiß - der bis jetzt sehr mangelte! - deshalb auch an die Arbeit dieser Woche: Die Niederschrift u. Fertigstellung der W' Arbeit! Das gelingt in diesem Geist.

Den 8. Dez. will ich mit bes. Dank u. in bes. Freude verbringen. -

Diese Woche traure TG! Morgens gleich aus dem Bett wie Du's so oft den Kerlen gepredigt hast! Abends rechtzeitig rein!

Reife! Wachsen in der Gnade! Adel des wahrhaftigen Menschseins!

---

Montag den 6/XII. 37.

Gestern 2x Nikolaus gespielt. In der Familie, wo die Schwester von Hans Werner wohnt. (Behütgott). Brille beschlug unter der Maske. Der wirft. So den Werner (15½) etwas in d. Dorwinkel. Recht feinfühlig

genug angepackt. - Sonst wurde es denn. Abendbrot kurz mit Hans u. s. Schw. oben gegessen u. geplaudert sowie ein wenig Nikolaussachen gekrabbelt. War nett. - Im Heerdekollegium mit Bernd L. als Ruprecht mächtig Spaß gehabt. Herrlich solche Rasselbande! Wie schön muß das sein, als priesterlicher Erzieher solche Kerle führen zu dürfen. Präses Dr. Schroer macht's sehr fein! - Er deutet gesunde Kritik der Buben. - Um 10½ im Bau. Johann öffnet. - In der Nacht träumte ich ganz interessant. Ich bin im Hörsaal. Vor mir ein wundervoll, rassiges Mädel; wir kommen zueinander, lernen uns kennen. Sie entdeckt mich als Protestantin u. zeigt mir ein neueres evgl. Buch u. bittet mich um meine Meinung als katholischer Theologe; darüber werd' ich wach. - Interessant...

Etwas beunruhigt u. - nach der Betrachtung sehr nüchtig - denke ich über Ursprung u. Bedeutung des Traumes nach. Es scheint mir so besagen, daß ich einen tiefen Zug zum Mädchen, zur

jungen Frau habe (welcher rechte, vat. Mensch von 22 J. hätte den nicht!) - daß ich aber die edle Kraft adelnd u. die natürliche Gabe der Beeinflussung bändigen u. klären soll zur Tiefe der ἀγάπη, der selbstlosen, reinen, priesterlichen Liebe, die die Seelen u. Herzen der Menschen für Christus u. seine Kirche (ihnen möchte ich, will ich mich ja anvertrauen zu hl. ewigen Bund) gewinnen soll. Ein Traum - eine tiefe Ehrfurcht vor dem Weiblichen ergreift mich. Eine tiefe Marien- u. Kirchenmystik als Weg zu P. u. seinem Vater wäre meiner Seele zuträglich. - Es ist doch schön, da so ganz klar u. reinsehen, so ganz von Schwüle u. Druck frei.

Punktum Aufstehen! Bis jetzt noch nicht einmal gleichstarr. Fieber entschuldigt das Rheuma. Aber ab Morgen nicht mehr!

O. A. M. D. G. - Servus Mariae nunquam peribit.

Den Tag opfere ich auf für allen Menschen, die mir bisher im Leben begegneten u. noch begegnen werden. Für alle Gefährten! Um 6 war Betstunde im Dom. Mit der WA ist's noch nix recht. Morgen mehr!

Gut Nacht!

7/12 37. - Vigil von Mariä Unbefleckter Empfängnis.

Morgen ist der Abschluß der 6 Wochen, die ich in besonderer Art unserer Lieben Frau geweiht hatte. Kann ich von Treue meinerseits in dr. Zeit reden? - Es waren seltsame Tage da, Tage in Zeit der Versuchung blieben nicht fern - u. doch darf ich sagen: hab' ich der lb. himml. Mutter die gelobte Treue gehalten. - Klar ist mir das geworden: das Coelibat ist für mich ein gr. Opfer, vielleicht - wenigstens für die Jahre des Mannestums in seiner Reife - das schwerste. - Ohne Gottes Kraft u. das hohe Ziel, das der Herr mir befohlen hat - das darf mir auch gewiß sein - könnte (u. braucht) ich es nicht halten.

So will ich denn im Vertrauen auf den Herrgott mit Dank für die gnädige Führung, die ich in gr. bes. Weise der Hilfe der hl. Mutter Maria verdanke, den gr. Lebensschritt wagen.

Was mir einen „äußeren Rumor" bereitet ist, daß ich kaum ~~werde~~ - wie es mein Wunsch wäre, das Kommende Jahr werde frei für mich ge-

halten können. Ich hoffe auf stille Zeit im Priesterseminar u. die letzten gr. Ferien. Da ist allerlei zu machen.

So will ich in natürlicher Frische, Geradheit u. Wahrhaftigkeit den mir von Gott gewiesenen Weg zu gehen beginnen.

„Introibo ad altare dei, ad deum, qui laetificat iuventutem meam."

Willi Grave-Revelaer + Gerd Bophmann-Keppeln schickten Primizanzeigen.

PS. Der erste Beginn zur WA ist gemacht. Mutig weiterschaffen!

Sonntag, den 12.12.37. (Gaudete).

Seltsam, mit der WA das ist so 'ne Sache. Es will nicht, aber es muß werden. Ich hau' sie einfach hin! Verdori.

Gestern war so'n einigermaßen gelungener Tag - aber nach dem Plan ging er auch nicht. Heute

wieder flau u. schlapp auf der 8x. Linie. Das Aufstehen morgens ist sehr wichtig! Ebenso Selbstzucht u. mannhafte Willensschule. Bis zum 15. abds. muß sie stehen. Dann tippen! Los, ran, fauler Sack!

Gestern, wo ich einen Aufstieg von Fleiß hatte, war mir auf mal alles so klar, heute verschwamm alles in Libido (= Schlappheit des Geistes, sich aufzuraffen) u. Zweifel. Wer schafft, hat was vom Leben. Das ist der Sinn des Lebens. Nur schaffen. Ich bin mir doch jetzt grundsätzlich klar, deshalb jetzt auch ran. Wenn ich das bis zum 15. nicht schaffe, bin ich ein Lampelmann, aber kein deutscher Kerl, der einmal Priester werden will! – Das in allem Ernst!

Ab war ich mit Hans Wahnhoff bei Bekannten Kaffee trinken. – Nicht jeden kl. Affekt oder kl. Beunruhigg. zu theatralisch nehmen. Die naiva u. harmlosen! Echtes zurückhalt! – Gut Nacht, morgen früh ran! – 4. Adventssonntag:

Bei Walter in Coesfeld. – Gestern Priesterweihe. Fand Rogmann. – Er war wacker bei mir. Herrliche Stunde!

So. 22/XII. 97. (Nachtrag am 4/V. 98).

Ich träume nach Hause. Ich hab's nötig, ich muß nach draußen an die frische Winterluft, zur Natur. Ich halt's nicht mehr aus. — — Gestern bei Prof. Loofs Ex. in MA Kirchengeschichte: 4-. Höj! — Der Chef erzählt's mir um 10½ - Weg jetzt! Ist mir piepe, nur weg. Bei Schmaus noch d. letzte Kolleg gehört. Dann n. zur Universitätsbücherei. 11½ Straße. Elektrische bis Apfelstädtstraße. Gleich weiter mit 6c - Wanderer mit Herrn Schulz - Lust - Freund's Coll. - Die alte Liebe zu Beruf u. Studium erwacht. Man sieht sich selbst u. s. Ziel wieder klar. Ecclesiastes! - Ansichten. - In Halten Kr. Weimarschgrüß. b. Wehrn N. — Er selbst nicht da. - Weiter! Kein Auto kommt. Bis Kr. vor Wulfen d. d. herrl. Winterwelt gehüpfelt. Tüchtig ausgeschritten. Je pense sur l'année prochaine, que je veux écrire pour ma mère. Ff. Gedanken! Rechte Sinnesfreude tiefes Erleben noch einmal ds. Köstl. - bedrohten

tiefen Jahres. RAD etc., an alles gedacht. Nachgut
ein Stunde Auto bis Wulfen. 1½ Std gewartet.
Weiter! Pensées intérieures. Wetzlein. Es wird
neblig, dann stockfinster. Ich tippele aus
Herrnbeck rüber in das Stockfinstre;
dort holte ich mir für 3 Groschen Feigen. Ich
habe mächtig Hunger. In Oberneuk auf den
Zug. Karten im Kartensaal. - Ich regarde les
formes des matières. Ffe. Ehrfurcht als letzte
Seelenhaltg. Ein reicher Tag klingt aus. - Ich
bete. Ich freue mich auf daheim. - 8¼ end-
lich ab Werel. Es zieht mich heimwärts. -
½10 zu Haus. - Oh Freude! Willi ist auch
schon da. Eitel Freude u. Ausgelassenheit.
Ich bade noch heiß. — — Freude! Daheim!
Alles ist so klar!

Fr. 24/XII. 37.

Willi u. ich sitzen im Zimmer. Willi baut
Krippe u. Baum - der gute Kerl. Ich lese vor.

suche zu basteln u. zu schreiben am köstlichen Jahr.
Wir haben Freude, daß Christkind kommt u.
daß wir's andern bringen dürfen.
Fasttag ist heute - wir halten ihn.

## Hochheiliges Weihnachtsfest 1937,

Sa., den 25/XII. 37.

Abends saß ich noch lange u. meditierte.
In Licht der hl. Weihnacht wird mir alles so
klar. Der Heiland will mich - ja. Ich muß sei-
nem Ruf folgen. Tiefe Erinnerg. - o schwer, o
süß an den Heilig-Abend 1936. Und doch so
beglückend. Heute befreiend, klar! O wunder-
sam holdselige Nacht! Erst gegen ½11 finde ich
die Ruhe nach dem Betrachten des hl. Sakra-
mentes der Geburt des Erlösers. An alle alle
denke ich in der Stunde. Und bin ich froh - als ob
ich da selbst mit auf Bethlehems Fluren
Kniete bei den guten Hirten. Ja, es ist wahr!
Liebe gießt sich aus über alle Welt. Gloria
in excelsis Deo et in terra Pax hominibus!

Trop u. weih. Stärke wird das Herz Liebevoll!
¼3 Wecken. Auf zur Christmette in der Pfarrkirche! Seit 8 Jahren wieder dort. Vorjes Jahr war ich in St. Carolus in Freiberg, davor in R-König. Ach wie ist das schön. Ich kann beten wie lange nicht mehr. Wir sind daheim! – Unser Ob. Hr Pechant zelebriert. Kpl. Adbert u. Stud-rat Siefken assistieren. Kpl. Dewes verkündet die Frohbotschaft von Weihnachts. (Kpl. Lasch u. Maas sind jetzt beide Pfarrer wie machten früher schon mal) . . .

Daheim zunächst der jetzt schon traditionelle Weihnachtskaffee mit Krintewreck u. Grütze. – Dann Kz. Vorfreude zu Hause bei Tischkerzchen (wie bei all Rubys 37). – Dann an der Krippe . . . Nein. O feine Musik. Paula Blockflöte, Vater Geige, Willi Klampfe. – Nein! Dann die Verteilg. der Gaben. Alle miteinander haben gr. Freude: Mutter bekam ein Löffel-Komplet f. d. Küche, Vater u Helden u. Herbert von Hünster (zu L Bd – Geschenkausg.) – u. den

Jungenkalender für alle. – Die Mädels hatten für Willi u. mich ein. Rosenkorz. u. ein. Bild (Postk. auf Sperrholz mit Silberbronze etc.) selbst gearbeitet. Fein! Eitel Freude! ....

Dann gehen wir mit Vater spazieren. – – – Bei Sextners landen wir (nach d. Friedhof). Ein feines neues Haus. Mit Turm! Bombigen Stil. Das ist neue Wohnkultur! Frau S. erwartet ein kl. Kind. Sie sein doch so eine gr. Familie! – –

Besuch von Bettray. Ik geh'e wäng studieren. Um 12½ Mittag. Die gute Mockturtlesuppe von Moeder! Oh! Und Has', den Vater als Junteklos von B. aus Calea gestiftet bekommen hat. Wij schmolle, dat et nur bloss gutdeit! Häj wie laiker! –

Dann – plenus venter dormit libenter! Die Vesperglocken vom K.-Konvent weckten mich. Rasch hin. Die Vesper mißglückt etwas – mit d. m. Sämmen! Ich hab' so 'ne Brille kriegt seitd. R.K. Abgewöhnen. Aber schön war's doch. Die. Texte!

Re Komplet um 5h klappt schon besser. - -
Da trefft's Manes. - Org. Trend'! — — —
Abends singen wir, glaub'i. - In Dann
Kempfes noch. Ev. Braut Kennengelernt.

St. Stephanus d. 26/XII. 37.

---

8h hl. Messe. St. Stephan. Berufsgedanken
über d. Festtext. - Ja, sein vocatio! Crare!
Was hat ihm - dem hl. Diakon so groß gemacht?
Sein Einsatz, sein apostol. Mut, seine Liebe
ja, s. Liebe zu s. Feinden!
Herr, schenk' mir ein Stephanusseele!
Im Beisein kniee ich an seinem Grab in S.
Lorenzo, das er mit ds. teilt.
Abends treffen wir uns unter dem Weih-
nachtsbaum. Es gibt neuen Mut. Der neu-
geborene Heiland gibt unsern Herzen Wärme.
Sein Protomartyr u. Diakon verleiht uns neues
Feuer.

St. Johannes, Evg.a, den. 27/XII. 37.

Rara nox. In somna vigilante pol. - Bestürzung. -

im Spucksten Conf. - Neues Aufraffen. Trotzdem! - Ja der Herr hat mich gerufen. Ich vertraue wider alle Vernunft. Bangen u. Zagen. Es ist Prüfung! Abends wieder unter dem Weihnachtsbaum. Da wächst junges, frohes Leben in fröhlichem Spiel u. Singen.

Di., 28/XII.37. Faule Mariechen-Liederabend Zu Besuch! ½5-9

Rufe in E'rich an, Max soll morgen kommen. Bei Kpl. Ketterix (Wehrdienerweihnachtsfeier)

Mi, 29/XII.37.

Um ½11 kommen Fritz u. Max. Wir ziehen zu Gefr. Hnk. Joachim. Zu Fuß (Wenn Ki). in den Reichswald. Das war schön. Recht ausgestollt. - Abends noch bis 12½ bei Familie F. musiziert, Plätzchen geknabbert. - Rep. pata P. Jordaens (mit Mann) da. - Nachher Gespräch mit Willi Back. Feiner Kerl! Müde in die Heija!

Do., 30/XII.

Gelesen in Prof. Dr. Martin Grabmann, Die Idee des Lebens in der Theologie des hl. Thomas v. A.

sehr fein! So etwas für die wöchtl. Arbeit meditier.

Fr. 31/XII. 37.

Bis 8½ gelesen u. geschrieben. – Gedanken über das vergangene Jahr. – Dann zu Familie Poortenbüttelweg, wo wir zu einigen Freunden eingeladen sind. Das neue Jahr beginnen wir mit einem Feuer, das Heinz „stikum" so aus sich vorbereitet hatte. Ich spreche ein paar kurze Gedanken des Lichtes, das Symbol ist für Christus, der uns alle in d. Jahr treu behüten möge. Nach unserm Gebet hören wir leider einige halb betrunkene, verirrte Menschen. – Ich werde gut bei großer Ruhe mit ihnen fertig trotz ihres rüpelhaften, widrigen Verhaltens. Sie wollen Anzeige erstatten. Ich verstehe die Menschen nicht. Sie muß der Haß u. Neid doch blind gemacht haben. – Ich hätte viel mehr Grund zur Anzeige, aber wozu – – –
Um 1 – ½2 zu Bett, nachdem wir uns zu Hause nochmals kurz Prosit Neujahr zugewünscht haben.

# Das alte Jahr 1937.

Keines war bisher innerlich so bewegt wie dieses. Nie vergeß' ich die Tage von Schönstatt, wo zu Füßen der Gottesmutter der gr. Kampf um Liebe u. Beruf begann. Das war gewaltig. Ich war tief erschüttert. Die Tage der Krankheit waren unvergeßlich. Ebenso die darauf folgenden. - Das Opfer wurde mir sehr schwer. Die innere Überwindung ist erst nach dem Rtt gekommen in den zwei Monaten im Coll. Borr. - O diese Nächte u. Stunden der Sehnsucht. - And im Rtt! Viel innere Kraft mußte herhalten. O, das Herz hat geblutet, aber - ich glaub' das ja ist endgültig. Im Abschied mit Segen von S. Canisi vergeß' ich nie. Was wird der Rtt bringen! Und die Freundschaft mit Franz u. Walter, das war so schön. Und Pastor Kolthoff in Veldhausen. O - das war alles so fein! - Und zu Weihnachten u. bes. auch am Stefanstag da mein' ich auch die Antwort von oben vernommen zu haben zu meinem Ja. Es wird schon tot sallem! - Vaag, vertraue! So danke ich Dir, dreieiniger heiligster Gott für dieses Jahr. Es sei vollbracht!

# Das neue Jahr 1938.

Mit Mut und Gottvertrauen, mit Gebet und Hoffnung will ich es beginnen. Es wird ein Opferjahr! Oder ich verfehle seinen Sinn. Beten, beten, beten! Opfern, Opfern, Opfern! Das Riesenleiden steht nahe bevor. Es ist schwer! Parate viam Domini!

Vertraue auf den Herrn u. seine Kraft, u. du wirst nie zuschanden werden!

Allen Dünkel u. Hochmut hat er mir gründlich zerschlagen. – Aber er will letztes Wagnis, hohen Mut von dir! Dein ganz Leben, deinen Leib, dein Blut, deinen Geist, deine Seele – dich ganz wieder – oder garnicht!

O, das ist nicht leicht!

Aber weiter, ja immer Kühner vertrauen! Vorsehungsglaube! Ja, der Herr führt dich. „In manibus portabunt te, ne forte offendas ad lapidem pedem tuum!“

So will ich's denn wagen im Vertrauen auf meinen Herrn und Gott. Nun meine Sehnsucht, Nun meine Liebe, Nun mein Leben! Er möge alles erfüllen! Herr sei u. bleibe bei uns, wenns will Abend werden!

Deus, in adjutorium meum intende, Domine ad adjuvandum me festina!

~~ΠΙΣΤΟΣ~~

Bereitung auf das Subdiakonat solles werden. Bereitsein ist alles!

Sa., Neujahr den 1. 1. 38.

Um 1/2 9 v. Schwerer Kampf mit dem Kopfkissen. - 1/4 10 in Keppeln zur Trauung von Gerd Rogmann. Das ganze Dorf feiert mit. Alles in Festschmuck. Echt! 10 1/2 Amt. Theo v. Aken u. Willi Grave dienieren. Nein! Der lange Pastor predigt etwas laut, aber es ist echte Empörg. darin über so manches. 1/2 1 wieder daheim. ~~Koffer gepackt nach dem Essen.~~

Gelesen am Nachmittag. Abends daheim musiziert. (Übrigens noch Nachtrag: Einmal war Margret sch. zu Haus, da haben wir fein zus. gesungen. Einmal war ich mit Hans zus. los.) ~ Von ½3 - 3 Andacht. 3 - ½5 bei Kpl. Jansen. - 5h Hans Heinrichs auf Besuch bis 7h. Fein! Erzählt von Köln. Abends noch zus. musiziert u. gesungen. Früh in die Falle.

Sonntag den 21.I.38.

7½ hl. Messe. Pächter mit Kpl. H. unterhalten. O fons amoris amicitiae! ~ Na ja. Albert ist ein feines Früchtchen trotzdem. - Kz. Rektor Stamm u. Direktor Dr Wessels gutes Neujahr gewünscht. - Karten gespielt mit Willi, Besuche noch u. an bei Fr. Peters. Fein! - ½12 zu Haus' Koffer gepackt. Abschied von einigen Bekannten. Vater etwas mißgelaunt. 100 M. 13½ Zinsen. - Moj meisje van Pantelot heruselen. Gedenken Sie, die haben doch Geistes! ~ mit Marine-gefreitem (Heizer aus Wesel unterhalten. 5h 40 mit D in Münster. 6h 02 weiter nach D und. - ½8 bei Tante Paula. Frohes Wiedersehen mit allen.

Um 10½ in die Reja. (Coll. v. in semisomno.) Müdigk., aber überwunden. Klare Sicht! Rechte Achsamkt., Kräftigk. u. Zügelung der Sinne!

Mo, 3/1. 38.

Mit Willi u. den andern zu seinem Tag zus. – 5½ muß ich leider schon wieder fahren. Bernd K. hat eine prima Stelle. Fein! Abds. Kz.-Brief nach Haus, hab' 1/4 Gebührenerlaß bekommen. Deo gratias! (115,45 muß ich bez., naja es wird schon gehn).

Di., 4. 1. 38.

WA angefangen zu tippen mit Kurt Rohe. Temperiert. Es ist nichts Rechtes, aber ... naja.

Do, 5. 1. 38. – Erscheinung des Herrn.

Statio morgens vor der Missa. In Toga u. Chorhemd. Domine, non sum dignus, sed tantum dic verbo! – Et sanabitur anima mea. – 11½ Predigt mit Kom von Prof. Dondes. Herrlich. Die 3 Weisen: Könige, Propheten, Priester (im Mysterienspiel des MA). So wie im Mysterienspiel des Lebens Könige (Goedy), Propheten (Weinrand) u. Priester (Meyrose). Tiefbeeindruckt geh ich heim

Von 1 - 1/4 4 10 Seiten WA getippt. 1/25 - 1/2 7 von Fr. Dr. Clara Hartmann über Augustinus' Gnadenbegriff etc. Fein! - Müde! Abends mit Wilm W eben bei Dominikan Rom. - Erst krank. - Nachher noch mit Heini Tuby. Sehr tief u. ernst über das Priestersein gesprochen - Eine Gnadenstunde!
Bis 1/2 11 Tagebuch. Nix: in pennas! Avanti:

## Parole: Werktagsheiligkeit!

### Montag, den 8/I. 38.

Gott sei Dank, die wissenschaftliche Arbeit hab' ich fertig. Kurt Bihl half mir dabei. Bis 11½ spät rah' ich sie noch nach. Recht gefallen tut sie mir noch nicht — aber weg damit! Reiko!

### Sonntag (1. n. Erscheing.-Fest der hl. Familie), den 9. I. 38.

Das war mal wieder ein Sonntag, so ein gr. echter u. feiner. Er war ein Tag des Herrn,

ein Tag der Seele. - Die Enzyklika Pius XI. über das katholische Priestertum hab ich durchgelesen in Stille u. betrachtet.

Des Priesters Würde zeigt er in I. Teil (nach der Einleitung). II. Teil: Über d. priesterl. Tugenden Frömigkt., Keuschheit, (Demut u.) Gehorsam, Selbstlosigkt. (innere Freiht. von Geld u. Teil), Wissenschaft (kl. W'schaft + gute Allgemeinbildg.) .... III. Teil: Ausbildg. der Priesteramtskandidaten. (Lob der Familie): Theolg. Nachwuchsfragen. - Nichtberufene (Berufshindernisse) etc. ... IV. Schlußteil: Lob u. Dank an alle Priester auf der Erde.

Fein! - Mit Klein T. zus. gesungen. - Rolfchen u. ein Jesuitennovize aufgetg., also Soldaten hier, im Kr. Bereich da. - Nächst. Sonntag woll'n wir zus. los.

Für unsere Familie daheim u. alle deutschen u. katholischen ja alle Familien in der Welt war der Tag geweiht. Herr segne diese Ehen! Die kommende Jugend! - Morgen beginnt intensives Studium! -

Dienstag, den 11.1.88.

Ordnung schaffen! Zunächst um mich nun auf seiner Bude dann da drinnen in Haben den, wilden Herzen, das sich den großen Weisungen der göttlichen Gnadenführung nicht recht fügen will. O, da braucht's viel Geduld!

Das ewige Schwanken soll aufhören jetzt. Freiwillig verzichte auf herrliche Güter der Natur, um herrlichere der Gnade zu gewinnen. Ja es „lohnt" sich. Und dazu gehört, das verleiht mir Glauben, der Berge versetzt, auch Berge von Schutthalden, die die Sünde im Herzen hinterließ.

Mit Willi Hasbender-Bruegmann heute spazieren. O, was herrliches Gut haben wir weiterzugeben u. zu hüten u. zu leben. Wir wollen wirklich Christliche sein, ganz selbstlos - bestellt von Gott für unser Volk.

So will ich denn tief hineindringen in die Schätze der Gnade, in Gebet, Lesen und betrachtendem Sinnen. Zwei Briefe wa-

ren mir heute sehr bedeutsam, von P. Kastner u. P. Canisius.

Tieferes Verständnis der Gnade! Ja so ist's: Ohne das Leben der Gnade ist unsere Natur totgeweiht; darüber kann eine gesunde Veranlagung bes. in der Kraft der Jugend hinwegtäuschen. Aber es ist schon so: Gnade adelt uns, Gnade ist das Tiefste für den Menschen. Ohne die Gnade kein Priestertum, keine Heiligkeit.

Lebe in der Gnade Gottes –
das ist der große Ruf dieses Tages.

Donnerstag, den 13/I. 38. (Oktav v. Erscheinung)

Beim Lesen einer feinen Schilderung – Erzählung vom Tod eines jungen Arbeiters in der Hamischen KAJ wurde ich inne der Herrlichkeit Gottl. Gnaden – der eigenen Kleinheit u. Schwachheit u. des [falschen] Holzes, den die Sünde hat wachsen lassen. O, was ist die Gnade kostbar, was bin ich ein ärmlicher nahezu Betriebsmensch, zumal lekkerseil gewesen. – Öffne Dich Gottes

überströmendem Liebeswillen. Mach Dich bereit! Pause mal. Kraft für die Wirken hinstrecken! Prof Schmaus sprach darüber tief erschütternd im Kolleg, wie sündig u. schwach u. feige wir - auch wir, die wir in der Gnade stehen wollen - oft noch sind. Wir begrenzten Menschen!

Veni Creator Spiritus!

Lb. Inge. Ich war sich wegen des Gebührenerlasses. Ich hatte trotzdem nicht Geld genug zu bezahlen. -- Also, was blieb mir anders übrig, als vom Kostgeld wieder etwas zurückzunehmen. - Dabei schenkt mir unser lb. Herr Direktor so das Geld. Ganz einziges Glück. Hier auf Gottes Hilfe vertrauen. Er hilft - auch in solchen kl. äußeren Nöten. - Deo gratias fürds. Tag! Dankbar sein für die herrl. Jugend, die Er mir schenkte Deine ganze Lebenszeit, dankbar sein auch den Lieben daheim. Meine lb. Mutter schrieb mir einen ernsten besorgten Brief. Ich will ihn beherzigen. -- Kreise nun los!

Freitag, den 14. I. 38.

Ja, die Herrlichkeiten des christlichen Lebens stehen oft ergreifend vor einem. – Die Betrachtung vom „Oef" heute Abend war einfach schön u. tief. – Das süße Joch Xi! – In der Epistel von morgen (H. Paulus, primus eremita) schreibt Paulus: Ich erachte alles für Dreck, wenn es mich abbringt von meinem Ziel: von Christus! Rechte Auffassung der herrlichen Natur, aber nur in der Freiheit für die Gnade: Wenn die natürl. Gaben mich hindern (sie sind nur vorletzte Werte!), die Gnade zu leben!

Dienstag soll ich zum 1. Mal predigen: Über d. hl. Eucharistie. Was schreibt Scheeben darüber vollendet schön in s. „Mysterien". – Könnte ich das doch nur annähernd so tief künden. – O, was fehlt einem noch viel! Mit Heini T. u. Jupp K. im nächst. Sem. Scheebens Dogmatik! Das halten wir durch. Procedamus in pace!

Sonntag, den 16/I. 38. (II. nach Erscheinung.

Nach der nächtl. Anbetg. wandle ich am Morgen spazieren in Gedanken der Predigt - mit mancherlei innerer Hemmung u. Unfreiheit ringend. Das Spiel der wässrig-gelben Morgensonne in Luft u. Wasser verklärt den Tag.
Ich lese den Epheserbrief u. ein Schimmer vom Christusgeheimnis geht mir auf. - Ach, ich soll Priester werden, ich ganz, ganz Kleiner, der sich hinter mir mich, meine Geltung weiche, nicht Christus u. sein Werk stehen im hellsten Licht der Tat u. des Lebens.
Am Nachmittag treffen wir uns nach einigen „Hindernissen" mit Rokki, Hans Tull u. Bernd Kox (wir: Wilm W. u. ich). - Es wird lebendig. Wir ziehen an der Aa entlang nach Medelenbeck unter heiter-ernsten Gesprächen. Bei Täppken mieten wir uns eine Kaffee-Ecke u. es spinnt sich der Faden des Gespräches weiter fort. - Dann sammeln wir uns tiefer werdend um

R+D u. Heer. Inneres u. äußeres Erleben. Tiefere Gedanken ein Anschluß an Dantes „Divina comedia“ (il diavolo – visa di S. Trinita ecc.) bilden den Höhepunkt. Bis Haus Sendmaring wird's wieder lauter. Wir fahren bis Lambertí, wo wir umsteigen. R. erzählt mir von s. jg. Liebe sehr fein. – Was soll das. Wir erzählen vom Wachsen jg. Familien. Da ist's wieder aufgestoßen die Wunde des Leides, des innersten Verstummens u. der tiefsten Traurigkeit in mir. Stumm liege ich eben auf dem Bett u. die namenlose Sehnsucht überkommt mich: Quid faciam? – Was will Gott von mir? Kann ich es? – Im Beten der beruhigd. Abendpsalmen des Completorii Dominicae spüre ich wieder Ruhe u. Geborgenheit. Aber Klarheit der Entscheidung tut not. Keine eigenes „halb zog es, halb sank es hin“ – oder, ja ich glaub' es nun zu sehen: eine heimliche Führung des Hl. Geistes führt mich in die Aula, wo der Dichterfreund P. Wolffs, der morgen über „Nietzsche u. das christliche Ethos“ spricht, Rosenberg seine Novelle „Der Tod im Gehorsam“ oder „Der Selbstmord [illegible] 1000 Jahren“ (später)

ins vorträft. Es wird zu einer eigenartigen Weihe-
stunde: die ganze geistige Situation des alten
Kultur-Katholiken ist treffend gezeichnet. Der
Egoist, ich fühle mich mitgezeichnet! – O diese
„Legende" von der cellula St. Bernulfi – und
nach 1000 Jahren das Leben des Kaplan Reinhold:
Der Tod im Gehorsam. – Erschüttert geh' ich auf
meine cellula – und jetzt kann ich nicht mehr
schreiben – ich bin aufgewühlt u. erschüttert.
Das war ein Ruf der Gnade. Vernimm ihn. –
Und Du bereit! – – –

Die Herrlichkeiten des göttlichen Lebens
erstrahlten uns in den Wendichtungen ins
Deutsche von Dr Wolff der Leoninischen Vor Weih-
nacht, Pfingsten, St. Michael u. ein. Muttergottes-
fest des Richard v. S. Viktor. Das Wesen u. die Fülle,
ja die übermenschliche, überströmende Lebens-
kraft der Übernatur strahlt uns geheimnis-
voll auf.

Schweig nicht wenn ich diesen Tag bedenke...
Heil Sancte Spiritus! Dir will ich in Gehorsam folgen.

Mein Ich soll in Gehorsam stehen – u. sterben, wenn es sein muß. – – – Ich weiß nicht, aber ....

†: Wer sich selbst verliert, wird sein Leben gewinnen!

Dienstag, den 18/I. 38.

Gestern Abend Dr Wolff „Nietzsche u. das christliche Ethos". Nietzsche als Atheist, Antichrist, Immoralist. Er ist konkreter Denker. Kein Ja u. Nein. – Seine Ebene, über die er nicht hinaus kann u. will: das Diesseits. Von daher müssen seine Aussagen betrachtet, u. als Christen sie nie in falscher Apologetik anwenden u. sehen! Das Gefährliche an ihm nicht unterschätzen. In ihm ringen der Gott Dionysos u. der Gekreuzigte. Von Christus ist er aber nicht losgekommen sein Leben lang. Seine Kritik am christlichen Ethos, an der christlichen Tugendlehre: bes. an der Christlichen Demut, Liebe u. Überwindung: da sieht er immer wieder nur von seiner Ebene!

Erschütternd war, wie H. W. anschließend nach s. Darlegung dessen, was N. vergeblich tragisch versuchte, ohne Christus zu leben, zu versuchen, ob es nicht auch ohne ihn ginge: „N., einer unserer Redlichsten u. Besten, ist diesen Weg Heldenhaft gegangen für sein Volk, ja vielleicht für das ganze Abendland! – Und er ist diesen Weg zu Ende gegangen in seiner Furchtbarkeit u. ist daran zu Grunde gegangen.“...

Ein tiefes Erlebnis bis ins Allerinnerste war das für mich: Vater u. Gudde darüber sprachen wie vorher mit Bernd Kox, dem Uff.-Kameraden. Hatte auch Stadtrand, sein! Wir waren erhoben durch diesen Vortrag u. betroffen zugleich. – In tiefsten Herzenskämmerlein wurde eine böse Dämmerung auf einmal hell. Ja, Klarheit u. Wahrheit! Redlichkeit u. Lauterkeit bis ins Letzte! In u. mit Christus, der dein Leben ist! Dein Leben!

Marc. 9, 28-29!

Mittwoch, den 19/I. 38.

Von 12¹⁰ – 12³⁰ „stieg" meine erste Predigt. – Selbst war ich nicht damit zufrieden. Aber eins sah ich doch: wenn man einmal oben steht u. Gottes Botschaft künden soll, dann geht's doch wieder besser, als man vorher dachte. – Ganz verschwinden könnte Gott soll man. Und doch mit Takt u. Geschick die ganze Natur einsetzen. – Ganz sich Gottes Größe bewußt sein u. seiner eigenen Kleine, Schwachheit u. Unfähigkeit, das ist die Vorbereitung zur Predigt. Oh hat doch nur diese hl. Ehrfurcht vor Gottes Wort. Nicht Dich, sondern Jesus Christus sollst du predigen! – So danke ich Dir, o großer Gott daß Du bei mir warst, u. ich will mir Mühe geben noch tiefer u. innerlicher in Deine hl. Geheimnisse mich zu versenken. – Weshalb ran an den Betreiten! Jetzt gibt's keinen Pardon u. keine Entschuldigung mehr! Di

Donnerstag, den 20/I. 38.

Hab' gestern das 1. Antasten der allg. Moral abgeschlossen. Heute angefangen mit der Dogmatik. Tief erschüttert hat mich der § 31 über den Atheismus in Thurneysen' Dogmatik, was er dort über die 4. Punkte der „prakt." Gottesleugnung des Willens u. Herzens sagt

1. Das Absinken ins Triebhafte (Verfeinerter od. brutaler Materialismus u. Sensualismus!)
2. Die Vergötzung (Verabsolutierung) der menschl. Natur mit ihrer Schönheit u. Gewalt oder der Kultur mit ihren Werten ... Aber gerade die Schönheit u. Größe der Welt kann den Menschen in die Versuchung führen, sie an Stelle Gottes zu stellen ..... Kulturidol ... Da kann es geschehen, daß für Gott im Geist u. Herzen kein Platz, kein Raum mehr bleibt, so wie einem Menschen durch ein gr. Erlebnis der Liebe die Seele so voll werden kann von der geliebten Person, daß kein Raum mehr bleibt, in dem noch andere auftauchen können." — Der Glaube an Gott kann

da kraftlos werden, wesenlos, ohnmächtig werden u. ganz vergehen.

3. Trägheit des Herzens, der wohl gefährlichsten weil unmerklichsten Bedrohung des Gottesglaubens.

Sie ist ein Mangel an Hochgemutheit und Freude an Gott. Sie will sich das Große nicht zumuten. Sie ist eine Art von Angst u. Schwindelgefühl, das den Menschen befällt, wenn er der Größe Gottes inne wird, mit dem er in Verbindung treten soll. Er möchte lieber weniger groß sein, um der Verpflichtung der Größe zu entgehen. Er flieht vor Gott - - - Er möchte in Ruhe gelassen sein. Kierkegaard nennt das die Verzweiflung der Schwachheit. Die Tochter dieser Flucht vor Gott ist die schweifende Unruhe des Geistes, die sich kundgibt im Wortreichtum des Geredes, als Unersättlichkeit der Neugier, als ehrfurchtslose Unbändigkeit „sich aus der Burg des Geistes heraus in das Freie zu ergießen", als innere Rastlosigkeit u. Unstetheit des Wirkens u. des Entschlusses.

Ich war tief erschüttert über mich selbst u. über unsere Zeit als ich das las u. überdachte. Stolz-Hoff.
Das trifft den Nagel auf den Kopf!
Was Schmaus dann abschließend sagt, ist so fein: „Die Gotteserkenntnis, die aus der Überwältigung des Geistes u. Herzens durch die Größe u. Schönheit des Irdischen herauswächst, die aus der allzu nahen Gesichtheit im irdischen Dasein oder aus der Fragheit des Herzens, aus Stolz u. Trotz (Haß) kommt, kann nicht durch die Überlegung des Verstandes widerlegt, sondern wiederum nur durch die Gründe des Herzens überwunden u. geheilt werden, indem nämlich Herz u. Geist von der Herrlichkeit Gottes überwältigt werden, – also durch Aufgehen der Größe u. Schönheit Gottes, nicht durch den rationalen Beweis seines Daseins."

Auf Seite 60 über die Gotteserkenntnis – alles zu einer Gesamtschau u. lebendigen

(Newman sagt: reales Erkenntnis Gottes können wir nicht zu einer bloß begrifflichen, d. h. bloß zu einer die Wirklichkeit hinter sich lassenden, in bloßen Begriffen u. Worten geschehenden Erkenntnis Gottes können so bedarf es bestimmter seelischer Haltungen. Die Kirchenväter u. Mittelalt. Theologen haben sie als unerläßliche Voraussetzungen einer wahren Gotteserkenntnis betrachtet. Man kann sie bezeichnen als die Haltungen
der Ehrfurcht, der Demut, Reinheit u. Liebe.
(Adam).

Das hat mir mancherlei Einsicht u. Klärung in der augenblickl. seel. gespannten Lage gebracht. Also: Ruhe in Gott!

Unser (Christen)-Glaube ist nicht Pessimismus, nicht Optimismus, sondern Dankesagung (Przywara), darüber sprach unser Alt Direktor im Betrachtungsvortrag (an Hand der Epistel des morg. Festes). — So u. jetzt: In pace in idipsum dormiam et requiescam.

Freitag den 21/I. 38. (St. Agnes).

Das gr. Erlebnis des Tages war der Abend. - Frl. Missionsärztin Dr Dutton sprach über „die religiöse Sendung des Missionsarztes". In Südafrika hat sie jahrelang gewirkt. Sie erzählt uns aus ihrer Tätigkeit bei den Kaffern (Xosas) im einsamen Gebirg im Krankenhaus u. in den armseligen Hütten der Schwarzen. - So schlicht, so natürlich u. das Leben meistend u. verklärend, so ein echter Humor - so eine liebevolle große Frauenseele. Das ist Heldentum, das ist Gottesgrademtum! Und dieses unerhört hohe hl. Sendungsbewußtsein u. dies restlose Sichhinschenken an ihren Beruf, der wirklich heiligster Ruf Gottes ~~auch~~ ist! O Herrlichkeit der Liebe u. Gnade! -

Und so garnichts „bewußt apologetisch" - Was fällt es einem da wie Schuppen von den Augen! Hier ist's, was das Opfer ist! Und Du!

Es war 10$^{30}$, als sie schlos. Wir hätten alle noch

stundenlang zuhören können. – So schlichte, gottbegeben, wie sie von dem tragischen Ende des Tiroler Missionsarztes u. des Schweizer Piloten der Miva sprach! Diese Helden. – Diese Gottesboten. – Wie die „Matuta" (d.h. eine Frau, die die Kranken – im Auto – hin- u. herfährt) uns erzählt von ihrem Wirken bei den gr. Epidemien (Flecktyphus), bei den schlimmsten u. ansteckensten Krankheiten, bei Geburten in den Hütten, wo die Mütter nur auf einer Grasmatten liegend gebären. – O das ist so ergreifend schön. Mit dem Auto, auf dem Eselsrücken, zu Fuß dahineilend, Flüsse durchquerend – so geht sie ihre tausend Wege der Liebe – einer ganz selbstlos sich schenkenden Liebe. O was Heiliges, was heldische Opferseelen, was Glaubenszeugen! – O, bete Du für die Missionen u. opfere für sie – o, das war ganz echt, ganz tief u. groß menschlich – u. doch so erhebend u. göttlich. O Reichtum der Liebe, o Seligkeit der selbstlosen Hingabe!

O Leben der Liebe, in Liebe, aus Liebe!
O herrliche Kirche der Heiden!

Nachmittags von 2½-5 war ich bei den Osterfeldern, die ihren Semesterkaffee bei Dr S Roth festlich begingen, mit dabei. Über Religion u. Kunst, über sonstige Fragen der neuen Zeit sprach man. — Prof. Schmidlins, des Missionswissenschaftlers, wissenschaftl. Lebensweg wurde berichtet. — Ja, aber so kl. Dinge u. Fragen vergißt man im Lichte der großen Abendstunden. — —

Deus Caritas est!

Prof. Bierbaum feierte noch zuvor das Andenken des am 30. Sept. ermordeten Lo-Pang-Kay, des Großindustriellen, gr. Caritasapostels u. Führers des Laienapostolates von China. In Schanghai ist er von einem Fanatiker, der seine Vermittlung im japan.-chin. Streit verkannte, ermordet worden. Lo-Pang-Kay tot - ermordet! Wir stehen vor der Größe dieses Heiligen des fernen Ostens.

Samstag, den 22/I. 88.

Non moror, sed vivam et narrabo opera Domini - quia dextera Domini exalta-

(v.i.

me. (aus d. mor. Oppertor.) – De Deo uno. O, welche Phrase! Daran wird man sein ganzes Leben „ackern“ müssen – o Landsmann Gottes! Heiso! Mit Karl Goll erzählte ich während des Abendspaz. u. im Abdsitzen vom RAD, von der 3/11. Kalbp. dort, von gr. Wolfahrten u. Fahrern, von daheim. Vorkpl. Bernd Küppers (alter Fahrer aus Hauten) u. seiner Jugend. – Silvesterfahrt, Dein! Oh, bewahret euch kindliches Herze! Haltet Gemeinschaft miteinander, bleibt wahr der Natur, heilig sie! Morgen eine herrl. Stelle aus Röm. 12:
„Non vosmetipsos, fratres, defendite, sed date locum irae. Scriptum est enim: Mihi vindicta, ego retribuam, dicit Dominus. Sed si esurierit inimicus tuus, ciba illum: si sitit, pota illum: hoc enim faciens, carbones ignis congeres super caput eius. Noli vinci a malo, sed vince in bono malum! – Morgen Rechtor Gottesdienst: Vorgens bl. Messe dienen, Hochamt u. erstes Pontifikum! Die Tischlektüre von Meister Matthias Grünewald (Isenheim) lässt mich lebhaft an Colmar u. d. Altar im Museum denken.

## Sonntag, den 23/I. 38. (3. n. Erscheg.)

Wie war heute der Dienstag für den Herrn? Herrlich! Wille gut. Ausführung: morgens durch Besuch von Hans v. Lindinn unmöglich fortzukommen. Freudiges Wiedersehen mit s. junger Braut. Gehen wir zum Schloßpark. – Zu beachten: die Strenge Erziehg. in der Essenstraße! – Abends von 8–½9 sprachen Willi Wei., Georg Kl. + ich über Selbsterziehung u. uns. Gemeinschaft. Da hätt' ich eigentlich studieren sollen. Es ist gleich ½10. Ich will heute früh schlafen gehn, damit ich die Kd. Woche frischbin.

O. A. M. D. G.

## Montag, den 24/I. 38.

Schlapp u. müd' erwacht – nicht gleich aufgestanden! Trotzdem guter Tag geworden mit Gottes Gnade. – Mittagsruhe bei Dr Schroer Kaffeetrinken – sehr fein geplaudert usw. – Am Abend während des Lindinnns fast nur

plötzlich ein wildes, schwermütiges Sehnen. O, kann ich ohne Gefahr Priester werden? Dies wilde, tolle, dunkle Herz? – Und doch – es ist so – gerade für diese wilde maßlos elende Zeit will der Herr dich. Non vos me elegistis, sed ego vos – dicit Dominus. Alles Leid u. alle Trübung des Herzens, letzte dunkle Tiefen muß zu dem Bewußtsein gestiegen sein.

Oja, das war ein herzerweckender Vortrag von P. Bernardin über das Taufbewußtsein. Wir leben in P, wir leben Christus! Tun wir das wirklich. Das ist mein Lebenslehrer: Christus zu leben in dieser Zeit! Christus, wenn Du nicht bist, dann möchte ich nicht sein. Du bist, Du lebst. Nimm mich hin, verfüge ganz über mich. Laß Dein Handeln u. Wandeln durch mich u. uns alle heute Tat werden.

Christus, Christus, Christus!

Du bist mein Leben, meine Liebe, meine innerste Glut!

Morgen ist Pauli Bekehrung! Herr, wandle mich! Schmettere mich nieder vom Roß meines Stolzes u. meiner Überheblichkeit!

Donnerstag den 27/I. 38.

Gestern predigte Heini Tuby. - Die beste Predigt, die ich jemn Bau hörte! Über die Heiligung u. den rechten Gebrauch der Natur. Das Herz ging einem auf vor Freude. - Christliche Haltung zur Schöpfung u. Welt, die wir zu erlösen da sind kraft der Frohen Botschaft. „Die ganze Schöpfung harrt mit Sehnsucht auf die Offenbarung der Kinder Gottes."

Das war herrlich! Der rechte Sinn der Askese ging einem auf u. der Abtötung. - „Ob ihr esset oder trinket oder sonst etwas tut, tut alles zur größeren Ehre Gottes." - Gott verherrlichen, loben u. danksagen durch die Schöpfung, das ist ja ihr Sinn. - Wir waren alle ganz froh u. der Chef war begeistert u. voll des Lobes. -

immer mehr läßt mich Gott verstehen, daß die Gn. Unsicherheit eine Zeit der bittern Prüfungen. Kollosinkeit sein sollte, um mich wieder zum tiefern, echtern Ich zu führen u. das falsche, ehrsüchtige, selbstsüchtige Ich zu vernichten, besser wieder in den Glauben, den schlichten u. kindlichen an die Leitung an die Vorsehung u. Gnade Gottes einzuführen, der erschüttert u. verschüttet war unter den seelischen Erdbeben der letzten Jahre. Wieder ein kl. Stein zum Mosaik Trübsbrunn, das über dem Eingang zum Seelenimmersten hängen soll. - Mit Heinz Emmeking plauderte ich fein über Schönstatt, über Oldenburg u. unsere Fahrt dort im Mai 35. - Was hat mich die lb. Gottesmutter doch in den Jahren zum Priesterum geführt. Telgte, Kevelaer, Marienbaum, Schönstatt - o wenn ich an diese Gnadenstunden, die großen u. die kleinen denke. Dank Dir, liebe himmlische Mutter! - Da mihi virtutem contra hostes tuos! Allezeit Vertrauen, Mut, Hoffnung auf die Gnade Gottes bei haben!

Samstag den 29/I. 38 (Franz v. Sales).

Schon dieser außergewöhnliche Heilige!
Verkl. Franz! – Dieser sonnenfrohe junge Mensch von Natur u. dann in Christus dieser sanftmütige liebenswürdige Heilige!
Ein voller Tag! Gefallenen-Ehrung in der Uni vor den Tafeln. Ein Gedanke überkommt mich: diese unsere Brüder fielen. Ihr irdisches Leben ist ausgelöscht, sie haben es geopfert für das Volk u. die Heimat. Das war der Ruf Gottes an sie u. – sie haben gehorcht.
Und Du – du! Willst du nicht bereit sein, dein Leben für Gottes Reich in die Schanze zu schlagen, willst du nicht wagen, Gott zu gehorchen? Du du! Wozu Gott ruft, dazu gibt er auch seine Kraft. Ihr Helden von Langemarck – ich denke an euch, u. was damals in unsern Herzen brannte. – Das gehorsame, heldische Ja!
11½ Feier der Uni in der Stadthalle. – Bunkes Pied. – Hans Wahnhoff wird als 1. Preisträger über

„Kampf u. Friede b. hl. Paulus" genannt - ich freue mich. - Der Tag wurde toll gefeiert im C.B. - 4 Preisträger im Haus: Berni Kolkenbrock, Bernd Leusdern. Erwin Berlo (3. Kurs)! -

Das eine nur noch zum Schluß aus dem wogigen Evangelium, der Frohen Botschaft:

Discipuli ... : Domine salva nos, perimus. Et dicit eis Jesus: Quid timidi estis, modicae fidei? - Tunc surgens, imperavit ventis et mari, et facta est tranquillitas magna. (Porro homines mirati sunt, dicentes: Qualis est hic, quia venti et mare obediunt ei?

Sei gläubig! Jesus Christus, Er ist der Herr, Er ist dein Rt! Nur in ihm kannst du Priester werden. Er ist bei dir im wilden Seelentaumel, in dem du auf dem Meer daherirrst. - Tunc surgens, imperavit — et facta est tranquillitas magna.

Jesus Christus, meine Liebe, dir will ich folgen in gläubig-hochherzigem, heldischem Gehorsam, wohin Du mich auch berufst!

Montag, den 31/I. 38.

Aus dem Buch der Sprüche: „Im Herzen des Menschen sind viele Pläne, doch nur der Ratschluß des Herrn wird gelingen" (19,21) – „Des Menschen Herz legt sich seinen Weg zurecht; doch der Herr lenkt seine Schritte" (16,9). – „Die eigne Torheit zerstört des Menschen Ziele, u. doch grollt sein Herz wider den Herrn" (19,3). „Wo Beratung fehlt, mißlingen die Pläne; wo viele Ratgeber sind, gelingen sie" (15,22). – „Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben; doch Leidenschaft ist wie Wurmfraß in den Gebeinen" (14,30). – „Voll von Wünschen ist die Seele des Faulen, doch ohne Erfolg; das Verlangen der Fleißigen wird reichlich gestillt" (13,4). – „Wer seines Weges in Unschuld geht, wandelt sicher; verkehrte Wege gehn wird durchschaut" (10,9).

Welche Weisheit in diesen Merksätzen u. Sprüchen! – Bei Th. Flögel ein Kolleg „Das Bild des Menschen in Dantes Göttlicher Komödie" war's wieder mal ganz fein. Sendung des Dichters u. Helden (nicht rein pantheistisch immerwährend!) sondern: Werkzeug Gottes, Künder seiner Tiefen! Zum Schluß: Beatrice.

Freitag, den 4. II. 38.

8h Hofes Dantekolleg mal wieder ganz fein. Über die Macht der Frau auf den Mann, entweder höherführende oder niederziehende, hörten wir im Anschluß an Dantes Gestalten Beatrice u. Francesca da Rimini. Tiefergreifend. - O praedestinatio divina! O undurchschaubare Hierarchie der Führungen!

Sonntag, den 6. II. 38.

Dies orientalis im Coll. Borr.

Heute Morgen feierten wir die göttliche Liturgie des hl. Chrysostomus. P. Michael aus Assay zur Messe war Diakon u. P. Prior feierte die hl. Liturgie. - Durch Vorträge waren wir eingeführt. - Es hat mich gepackt. Die Gebete waren alle viel „pneumatischer" - so eine eigene hl. Ergriffenheit liegt darin. Am tiefsten hat mich ergriffen das Singen der Wandlungsworte u. die hl. Kommunion unter beiden Gestalten. - Aus einigen Hymnen (z. B. dem κοινωνικὸν ὕμνον) strömt eine ungeheure Gottergriffenheit.

In der Feierstunde am Vormittag sprach P. Hieronymus Engberding O.S.B. (Berlin) über die ostchristliche Frömmigkeit. Der gewaltige riesenhafte Glaubensschwung (an den Auferstandenen), die tiefe Gottergriffenheit (ἐν πνεύματι ἁγίῳ), die kosmische Christusverbundenheit – wir ahnen ein wenig von dieser unbekannten Welt u. spüren das Tiefste mit ihr mit unserem Tiefsten verwandt, lernen unsere Liturgie tiefer verstehen. – Anschließend sprechen zu uns die herrlichen (deutsch vorgetragenen) Texte u. die Melodien der Lieder u. Hymnen. – Es spricht zu uns P. Prior uns. köstlichen Bericht über s. Besuch auf dem Berge Athos. – P. Michael singt einige Texte u. spricht zum Schluß über „die Lage und Aufgabe der Union". Das Tiefste sind psychologische Schwierigkeiten, unübersteigbare (menschliche gesp.) Hindernisse, die Menschenwerk u. Wahn geworden sind. Takt u. Geduld – vor allem Gebet tut not. – Verständnis schaffen! Una fides – unus Dominus – unum baptisma!

Ut omnes unum sint!

Ihr, meine Brüder, Ihr fernen u. nahen, ich um-
arme euch alle in der Liebe des drei-einen Gottes,
„Σὺ τὴν δόξαν πρὸς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.“
τῷ Πατρί, καὶ τῷ Υἱῷ, καὶ τῷ Ἁγίῳ Πνεύματι,
νῦν καὶ ἀεί, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων.“
Die griech. „Komplet“ schloß den einzigen orientalischen Tag.
Dank dem Herrn! — Dank allen!

Mittwoch, den 9. 11. 38. (Cyrill u. Alexand.)

Jakob Kneips „Porta Nigra“ hat mich erfreut u. ernst zugleich gemacht. Ich bin gespannt auf den 2. Band, wie Martin Krinkorn von seiner Berufung wirklich zum Altar findet. Einige Merksätze Langguths schienen mir gut:

1. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.
2. Der Weisheit Anfang ist: Schauen, Denken, Schweigen.
3. Ein Jhd. lang hat man die Seele der Jugend mit Buchstaben u. Worten verödet. Nun müssen wir zurück zum Lehren durch
1. Besser das Leben eines Wurms verstehen [Schweigsamkeit] als 1000 Worte lernen, die tot in der Seele liegen.
5. Einhartherrliches Geschlecht von Philistern u. Greisen hat unsere Schule geschaffen. Man muß wieder den Geist des Lebens in die Schule tragen.

6. Der Keim des Lebens steigt aus der Scholle – nicht aus der Maschine. – Laßt uns die Scholle hüten!
7. 12 hl. Männer haben in der Kraft ihres Glaubens die Erde umgestaltet. Die meisten unter ihnen waren Analphabeten.
8. Kann man sich Christus mit einem Buche denken?
9. Sie wollen Gott aus der Schule bannen. Er wird mit seinem fleckenden Auge stets hinter der Menschheit stehen. Er wird wie das Echo des Waldes, das Rauschen der Winde u. das Licht der Sterne über uns – ewig, unausrottbar sein.

Zum Schluß dies tiefe Gedicht von Eichendorff:

Ergebung

Es wandelt was wir schauen: Tag sinkt ins Abendrot,
Die Lust hat eigen Grauen, Und alles hat den Tod.
Ins Leben schleicht das Leiden Sich heimlich wie ein Dieb,
Wir alle müssen scheiden Vor allem, was uns lieb.
Was gäb's doch auf Erden Wer hielt den Jammer aus,
Wer möcht geboren werden, Zielst du nicht droben raus!
Du bist's, der was wir bauen, Mild über uns zerbricht,
Daß wir den Himmel schauen – Darum so klag ich nicht.

So hing's ein Jahr über m. Bett in Föhr. u. ich verstand's nicht tief. – Ich glaub', ich hab's verstanden, jetzt als ich's in Joh. Haapens Buch v. d. Herrlichkeit des christl. Lebens las. – Alleluia! Amen

# Inhalt.


| Lfd. | Erlebnis. | Seite |
|---|---|---|

117

Freiburg, 10. 1. 38.

Lieber Karl!

Für Deinen Segensgruss aus Deiner Heimat Ihnen Dank. Meine besten Wünsche und mein Gedenken für Dich sind immer vor Gott. Vor über die Neujahrstage daheim in der Schweiz, wo ich unmöglich zum Schreiben kam. Nun bist Du wieder in der heiligen Wissenschaft, und ich weiss, dass es Dir nicht um das gedenkliche Kennenlernen geht in der Theologie, sondern wirklich um den gläubigen Lebensbesitz der göttlichen Geheimnisse. Nur so weit als das Göttlich-geistige in uns den geistlichen Menschen formt und gestaltet, nur soweit sind wir wirkliche Theologen. Die caritas ist entscheidend, sie lässt erst das im Geiste empfangene Gottesgeheimnis glühend aufleuchten und Leben werden. Und die caritas betet, drängt immer zur Freundesaussprache mit ihrem Gott. Es wird mir immer mehr bewusst, wie der Theologe wird wirklich Priester und fruchtbarer Seelsorger, in dem ein hohes und tiefes Wissen um Gott lebendig da ist und wächst,

in dem der geistige und der geistliche Mensch – der ganze Mensch – immer in einander leben und Hand in Hand gehen. Aber die Glaubenskonsequenz ist eben oft so unbequem – ergo ....!

Gestern war ich wieder einmal in der Familie Ruby, alle grüssen Dich. Du weisst ja, wie man dort daheim ist. Hans war auch dort. Sepp Kern war sehr ernst und geschlossen vor, vielleicht etwas erregt, er hat sich, wie ich hörte, für den O.S.B. entschlossen. Deinen Nachfolger dort traf ich auch, ich kannte ihn schon von Hallerberg (Born) her. – Deine Lieben daheim, bes. Lilli und Elisabeth, grüsse mir.

Und nun bin ich sehr froh, wenn Du in Gott meiner gedenkst und bin Dir dankbar. Heute abend beginnen die acht schönen, ganz einsamen Tage der Hausexerzitien, ich freue mich darauf. Dir nun Gottes Gnadensegen.

Dein

F. Corbinian

O.S.

Freiburg
Ludwigstr. 45